

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...**

**Carlsruhe, 1763**

Paßions-Lieder, oder vom Leiden und Sterben Jesu Christi

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

7. Herr Jesu, mache mich bereit, Und hilf mir überwinden, Daß ich dein gnadenreich ausbreit, Und dort bald möge finden Das Reich der frohen ewigkeit, Das man dort erbet nach dem streit, Ach! laß es bald erscheinen. Laurentii

Mel. Jesu, der du meine seele.

66. Siehe, liebste seele, Siehe, Die du Jesu freundin bist: Siehe, was vor neues blühe, Eine jungfrau schwanger ist: Sie wird einen sohn gebähren, Der allein kan heil gewähren. Siehe, wie die christenheit Sich erfreut zu dieser zeit.

2. Fragst du, wie sie werde nennen Ihren sohn? Immanuel: Lerne du ihn recht erkennen, Der sich gibt vor unsre seele. Er läßt, Gott mit uns! sich heißen, Ihn als Gott und mensch zu preisen. Siehe, wie die christenheit Sich erfreut zu dieser zeit.

3. Drum laß alle feinde toben, Und sich wiedersetzen dir, Du kanst deinen könig loben, Der dich schützet für und für. Er re-

giert an allen enden. Alles steht in seinen händen. Siehe, wie die christenheit Sich erfreut zu dieser zeit.

4. Was hält er vor eine weise, Hier in diesem jammerzelt? Butter, honig ist die speise, Die für andern ihm gefällt: Daß er zu verwerfen wisse Böses, und das gute küsse. Siehe, wie die christenheit Sich erfreut zu dieser zeit.

5. Nun du werthgeschätze seele, Denk an deinen ehrenstand, Wer sich jetzt mit dir vermähle, Du bist Jesu selbst verwandt. Er will dich mit himmelschätzen, Als ein bräutigam erzezen. Siehe wie die christenheit Sich erfreut zu dieser zeit.

6. O der grossen herrlichkeiten, Die dein heiland dir verspricht; Auf, du solt sein lob ausbreiten, Er bleibt deines lebenslicht. Wohl dir, weil dein Jesus kommen: Jesus ist das haupt der frommen. Siehe, wie die christenheit Sich erfreut zu dieser zeit.

M. Joh. Peisker.

## Passions-Lieder.

oder vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

67. Ach muß dann der sohn selbst leiden, Und erdulden hohn und tod: Muß er sich in blut einkleiden, Um zutilgen meine noth? Köst ich nicht in meinen sünden Anderst trost und rettung finden?

2. Vater, konnte dein erbarmen, Und die theure menschenhuld Mich nicht ohne blut umarmen, Und erlassent meine schuld? Mußt du denn das lammlein schlagen, Welches keine schuld getragen?

3. War kein guter engel tüchtig

tig, Daß er konnte mittler seyn?  
 War das werck zu hoch und  
 wichtig Diesen, die von sünden  
 rein? Kommt ihr'r keiner mich  
 erretten Aus des feindes strick  
 und fetten?

4. Oder war aus Adams kin-  
 dern, Unter der so grossen zahl,  
 Keiner, welcher konnte hindern,  
 Daß nicht tråse diese wahl  
 Den, der als der eingeborne,  
 Kommt zu suchen das verlorne?

5. Nein, ach nein! es mußt  
 so gehen, Selbst der allerliebste  
 Sohn Mußt an unsre stelle ste-  
 hen; Soltest du von deinem  
 thron Gnädig wieder auf uns  
 schauen, Dich außs neue uns  
 vertrauen.

6. Dann wie vest die worte  
 stehen, Daß du gut und gnä-  
 dig seyst; Also mag auch nicht  
 vergehen, Was du allen sün-  
 dern dräußt. Keiner kan in  
 seinen sünden Unversöhnt er-  
 barmung finden.

7. Keiner von den seraphi-  
 nen, Deinen dienern, war ge-  
 nug, Mir von neuem zu ver-  
 dienen Gnade, herrlichkeit und  
 schmutz. Gott, o Gott mußt  
 mich versöhnen, Und mit heyl  
 und segn krönen.

8. Alle menschen waren sün-  
 der, Keiner auf der weiten welt  
 konnte vor die menschenkinder  
 zahlen ein solch lösegeld, Das  
 dich hätte können binden, Aus-  
 zutilgen unsre sünden.

9. Aber nun, weil der ge-  
 storben, Und vergossen hat sein  
 blut, Der es mit dir nie verdor-  
 ven, Und selbst ist das höchste

gut; Ey, so ist, was wir ver-  
 scherzet, Reichlich wiederum  
 ersezet.

10. Gib, o Vater! daß ich  
 ehre, Mit gebet und dankbar-  
 keit, Dieses wunder, ach ver-  
 mehre Meines geistes wacker-  
 keit, Dieses werck so zu be-  
 schauen, Daß es stärke mein  
 vertrauen.

11. Laß mich nicht den sün-  
 den leben, Sondern dem, der  
 mich befreyt, Und deswegen  
 sich gegeben In des todes bit-  
 terkeit, Laß mich, wann ich soll  
 erblassen, Seinen tod im glau-  
 ben fassen.

Mel. D Gott, du fromer Gott.

68. Ach sehet, welch ein  
 mensch; Ach seht,  
 was angst und schmerzen Steht  
 unser Jesus aus, Für uns in  
 seinem herzen; O schmerz, o  
 große peyn, O marter, angst  
 und noth, O weh! mein Jesus  
 ist Betrübt bis in den tod.

2. Ach sehet, welch ein mensch;  
 Wie läßt sich Jesus quälen,  
 Die schmerzen seiner seel Sind  
 hier nicht zu erzählen: Er trau-  
 ret, zittert, jagt Für grosser  
 herzenspeyn, Ach seht den jam-  
 mer an, Er muß des todes  
 seyn.

3. Ach sehet, welch ein  
 mensch, Der mit dem tode  
 ringet: Seht, wie sein theu-  
 res blut Aus seinem leibe drin-  
 get, Wie herzlich weinet er:  
 Ach Vater! nimm von mir  
 Den bittern kreuzestod, Wann  
 es gefällt dir.

4. Ach sehet, welch ein mensch! Der ganz und gar verlassen, Den seine jünger selbst Nun fangen an zu hassen. Der böse Judas, der Verräth den Herren Christ Mit einem falschen kuß, O böse teufelslist.

5. Ach sehet, welch ein mensch! Der böses nie begangen, Den greift man mit gewalt, Den nimmet man gefangen, Gleich einem mörder, und Führt ihn gebunden fort Ins hohenpriesters haus, Da hört man lästerwort.

6. Ach sehet, welch ein mensch! Seht, wie sie den verklagen, Der ganz unschuldig ist, Von welchem niemand sagen kan eine missethat, Von dem wird ein geschrey, Daß er, (der doch Gott selbst,) Ein Gotteslästerer sey.

7. Ach sehet, welch ein mensch! Ach seht die grosse plagen, Die Jesus leyden muß, Ach seht, er wird geschlagen Mit säufften ins gesicht; O schande, spott und hohn! Sie speyen ins gesicht Dem wahren Gottessohn.

8. Ach sehet, welch ein mensch! Den man gebunden bringet In des landpflegers haus: Ach seht, wie auf ihn bringet Der juden grausamkeit, Sie rufen: kreuzge ihn, Pilate; Barrabam Gib loß, nimm diesen hin.

9. Ach sehet, welch ein mensch! O marter, angst und plagen: Ach sehet, Jesus wird Mit geißeln hart geschlagen: Ach seht das blut am leib, Ach seht die

wunden an, Ach seht, er wird gequält, Daß er kaum leben kan.

10. Ach sehet, welch ein mensch! Seht, wie, die bösen rotten Den Herrn der herrlichkeit Verhöhnern und verspotten, Sie krönen ihn sein haupt Mit einer dornenkron, Und neigen sich vor ihm Aus lauter spott und hohn.

11. Ach sehet, welch ein mensch! Ach lasset thränen stieffen, Laßt eure augen sich gleich einer fluth ergießen: Ach seht das elend an, Seht unsern Herrn und Gott, Der heyland trägt das kreuz Zu selnem bitterm tod.

12. Ach sehet, welch ein mensch! O plagen über plagen! Ach sehet, Jesus, ach! Wird an das kreuz geschlagen, Er ruft für großer peyn Und schmerzen ängstiglich: Mein Gott, mein Gott, ach Gott, Warum verläßt du mich?

13. Ach sehet, welch ein mensch! O weh in; meinem herzen: O weh! ach, ich verzeh Für großer angst und schmerzen; O jammer, ach und weh! O schmerz! O große noth! O weh! o weh, o weh! Ach Jesus ist nun todt!

14. Ach sehet, welch ein mensch! Der für uns menschen stirbet, Der uns das leben durch Den bitterm tod erwirbet, Der uns durch seine peyn Befreyt von aller noth, Der uns erlöset von Der hollen und vom tod.

D

15. D

15. O Jesu, dir sey dank,  
Daß du für uns gestorben, Und  
hast durch deinen tod Das le-  
ben uns erworben, Führ uns  
durch deinen tod ins ew'ge le-  
ben ein, So wollen wir auch  
dort Dir ewig dankbar seyn.

Mel. Einen guten kampf hab ich ic.

69. **S**chrißtus, der uns selig  
macht, Kein böß  
hat begangen, Der ward für  
uns in der nacht Als ein dieb  
gefangen, Geführt vor gottlose  
leut, Und fälschlich verklaget,  
Verlacht, verhöhnt und ver-  
speyt, Wie daß die schrift saget.

2. In der ersten tagesstund  
Ward er umbescheiden Als ein  
mörder dargestellt Pilato, dem  
heyden, Der ihn unschuldig be-  
sah, Ohn ursach des todes,  
Ihn derhalben von sich sandt  
Zum könig Herodes.

3. Um drey ward der Got-  
tessohn Mit gefeln geschmif-  
sen, Und sein haupt mit einer  
kron Von dornen zerrissen:  
Getleidet zu hohn und spott,  
Ward er sehr geschlagen, Und  
das kreuz zu seinem tod Mußt  
er selber tragen.

4. Um sechs ward er nak'nd  
und bloß An das kreuz geschla-  
gen, An dem er sein blut vergoß,  
Betet mit wehklagen; Die zu-  
seher spott' ten sein, Auch die bey  
ihm hiengen, Bis die sonn auch  
ihren schein Entzog solchen  
dingen.

5. Jesus schrie zur neunten  
stund, Klagte sich verlassen,  
Bald ward gall in seinen mund  
Mit eßig gelassen; Da gab er

auf seinen geist, Und die erd er-  
bebte, Des tempels vorhang  
zerriß, Und manch fels zer-  
flöbte.

6. Da man hat zur vesper-  
zeit, Die schwächer zerbrochen,  
Ward Jesus in seine seit Mit  
ein'm speer gestochen, Daraus  
blut und wasser rann, Die  
schrift zu erfüllen, Wie Johan-  
nes zeiget an, Nur um unsert-  
willen.

7. Da der tag sein ende nahm,  
Der abend war kommen, Ward  
Jesus von's kreuzes stamm  
Durch Joseph genommen, Herr-  
lich nach jüdischer art In ein  
grab geleyet, Allda mit hütern  
verwahrt, Wie Matthäus  
zeuget.

8. O hilf, Christe, Gottes  
Sohn! Durch dein bitter ley-  
den, Daß wir dir stets unter-  
than, All untugend meyden,  
Deinen tod und sein ursach  
Fruchtbarlich bedenken, Dafür,  
wiewol arm und schwach, Dir  
dankopfer schenken. M. Weiß.

Mel. In dich hab ich gehoffet, ic.

70. **D**a Jesus an dem  
kreuz stund, Und  
ihm sein leichnam ward ver-  
wundt, So gar mit bitterm  
schmerzen: Die sieben wort,  
die Jesus sprach, Betracht in  
deinem herzen.

2. Erstlich sprach er ganz  
füßiglich Zu sein'm Vater im  
himmelreich, Da sie ans kreuz  
ihn hiengen: Vergib ih'n,  
Vat'r, sie wissen nicht, Was sie  
an mir verbringen.

3. Zum

3. Zum andern zu sein'r Mutter sprach, Als er die untern kreuze sah: Weib, schau dein'n sohn gar eben! Joha'n's, nimm deiner mutter wahr, Du solle ihr kindlich pflegen.

4. Zum dritten, als der schwächer bat: Herr, denke mein nach deiner gnad! Sprach er gar gnädigliche: Fürwahr, du wirst heut bey mir seyn In meines Vaters reiche.

5. Zum vierten denk der angst dabey, Mein Gott, mein Gott, am kreuz er schrey: Wie hast du mich verlassen! Das elend, das ich leiden muß, Das ist ganz üb'r die massen.

6. Nun merket, was das fünft wort was: Mich dürst so hart ohn unterlaß, Schrie Gott mit lauter stimme: Das menschlich heil thät er begehren, Sein kraft wollt ihm zerrinnen.

7. Das sechst war gar ein kräftig wort, Das alsobald drauf ward gehört Aus sein'm götlichen munde: Es ist vollbracht mein leiden groß Wohl hie zu dieser stunde.

8. Zum siebenden rief Gottes sohn: Mein Vater, meinen geist nimm an In dein götliche hände! Damit neigt er sein heilig haupt, Beschloß damit sein ende.

9. Wer Gottes mart'r in ehren hat, Und sich der'r tröst in sündemoth, Des will Gott eben pflegen Wohl hie auf erd mit seiner gnad, Und dort im ew'gen leben. Vinc. Schmuck.

Mel. Zion klagt mit angst und zc.

**71.** Der am kreuz ist meine liebe, Meine lieb ist Jesus Christ; Weg ihr argen seelendiebe, Satan, welt und fleischeblüst, Eure lieb ist nicht von Gott, Eure lieb ist gar der tod. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreuz ist meine liebe, Frevler, was besremdet dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich, So wird er mein freundschild, Aber auch mein lebensbild. Der am kreuz ist meine liebe, zc.

3. Der am kreuz ist meine liebe, Sünde, du verlierst den sturm; Weh mir, wenn ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm; Kreuzigt ich nicht Gottes sohn? Trat ich nicht sein blut mit hohn? Der am kreuz ist meine liebe, zc.

4. Der am kreuz ist meine liebe, Schweig, gewissen, niemand mahnt, Gott preist seine liebesriebe, Wenn mir von der handschrift ahndt; Schau, wie mein halbsbürge zahlt, Gottes blut hat sie durchmalt. Der am kreuz ist meine liebe, zc.

5. Der am kreuz ist meine liebe, Drum tyrann nur soltre, stoß; Hunger, blöße, henkershiebe, Nichts macht mich von Jesu loß; Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürstenthum. Der am kreuz ist meine liebe, zc.

D 2

6. Der

6. Der am kreuz ist meine liebe, Komm tod, komm, mein besser freund. Wenn ich wie ein staub zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint; Da, da schau ich Gottes lamm, Meiner seelen bräutigam. Der am kreuz ist ic.

In bekannter Melodie.

72. Ein lammlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder: Es geht, und büßet in gedult Die sünden aller sündler, Es geht dahin, wird matt und krank, Ergibt sich auf die wurgebant, Verzeiht sich aller freuden: Es nimmet an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, kreuz und tod, Und spricht: ich wills gern leyden.

2. Das lammlein ist der grofse freund, Und heyland meiner seelen, Den, den hat Gott zum sündenfeind Und söhner wollen wählen; Geh hin, mein kind! und nimm dich an Der kinder, die ich ausgethan Zur straf und zornesruthen: Die straf ist schwer, der zorn ist grof, Du kanst und sollst sie machen los, Durch sterben und durch blut.

3. Ja, Vater, ja von herzensgrund, Leg auf, ich wills gern tragen, Mein wollen hängt an deinem mund, Mein würgen ist dein sagen. O wunderlieb, o liebesmacht! Du kanst, was nie kein mensch gedacht, Gott seinen sohn abzwingen; O liebe, liebe, du bist stark, Du streckest den ins grab und sarg, Vor dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzestamm Mit nägeln und mit spieffen, Du schlachtest ihn als wie ein lamm, Machst herz und adern flieffen, Das herze mit der seuffer kraft, Die adern mit dem edlen saft Des purpurrothen blutes. O süßes lamm! was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigst so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen, Dich will ich stets, gleichwie du mich, Mit liebesarmen fassen; Du sollt seyn meines herzens licht, Und wann mein herz in stücken bricht, Sollt du mein herze bleiben; Ich will mich dir, mein höchster ruhm! Hiermit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen, Mich selbst auch dir nach möglichkeit Zum freudenopfer bringen: Mein bach des lebens soll sich dir Und deinem namen für und für In dankbarkeit ergieffen; Und was du mir zu gut gethan, Daß will ich stets, so tief ich kan, In mein gedächtnis schliessen.

7. Erwehre dich, mein herzensschrein, Du sollt ein schatzhaus werden Der schätze, die viel gröfser seyn, Als himmel, meer und erden. Weg mit dem gold arabia, Weg calumus, myrrhen, castia, Ich hab ein besserers funden; Mein gröfster schatz, Herr Jesu Christ! Ist dies

ses, was gestoffen ist Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen, Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In frölichkeit mein saiten-spiel, Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich dis manna speisen: Im durst solls seyn mein wasserquell, In einsamkeit mein sprachgesell Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut das ist mein leben, Wan mich der sonnen hize trift, So kan mirs schatten geben: Setz mir der schwer-muthschmerzen zu, So find ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein kranker: Und wan des kreuzes ungestüm Mein schifflein treibet im und um, So bist du dann mein anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein In deines reiches freunden, So laß dis blut mein purpur seyn, Ich will mich daren kleiden; Es soll seyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem ich mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte braut An deiner seite stehen. Paul Gerhard. Mel. Zion klagt mit angst und r.

73. S fließt, ihr augen, fließt von thranen, und beweinet eure schuld, Brich mein herz von seuffzen, sehnen, Weil ein lammlein in geduld Nach Jerusalem zum tod, Ach zum

tod, für deine noth Und der ganzen welt, hinwandelt: Ach dent, wie hast du gehandelt.

2. Es soll nun vollendet werden, Was davon geschrieben ist, Und warum auf diese erden Ist gekommen Jesus Christ: Schauet nun des höchsten Sohn Zu dem leyden, schmach und hochn, In den wunden, in den schmerzen, Und nehmt alles wohl zu herzen.

3. Es wird in der sünders hande Ueberliefert Gottes lamm, Daß sich dein verderben wende: Jud und heyden sind ihm gram, Und verwerfen diesen stein, Der ihr eckstein sollte seyn; Ach dis leydet der gerechte Für die bösen sündenknechte.

4. Jesus steht in strick und banden, Dessen hand die welt gemacht, Bey verachtung, spott und schanden, Und wird höhnisch ausgelacht; Backensstreich und faustenschlag, Jud und heyden grün und rath Duldet er für deine sünden; Wer kan solche lieb ergründen?

5. Laß dir das zu herzen gehen, Befre und befehre dich: Wer kan diese that ansehen, Daß man nicht bewege sich? Jesus steht an unsrer statt; Was der mensch verdienet hat, Büßet Jesus und erduldet, Was der sünders hat verschuldet.

6. Er hält seinen heiligen ruckel Geißel, rath und peitschen dar; Wer kan dis ohn reu anblicken? Wann die rohe judenschaar Hand anlegt an Gottes bild,

bild, Das so freundlich, fromm und mild, Und doch nackend wird gehauen; Wer kan solchen greuel schauen?

7. Also solt man dir begnegen, Du verruchtes menschenherz, Aber nun kommt dich zu segnen, Und zu tragen deinen schmerz, Jesus, und entblößet sich, Und wird dort so jämmerlich Abgestraft, zerschackt, zerschlagen, Das kein maas noch ziel der plagen.

8. Endlich wird der schluf gesprochen, Jesus soll zum tode gehn, Und der stab wird abgebrochen, Es hilft hier kein bitten, sehn, Barrabas wird los gezählt, Jesus wird zum kreuz erwählt: Weg mit diesem dem versuchten, Rufft der haufe der verruchten.

9. Folge dann zur schädelstätte Deinem Jesu traurig nach, Aber auf dem wege bete, Bet im geist mit weh und ach, Das der vater auf sein kind, Als den bürger für die find, Sehen woll, und sich erbarmen Ueber dich elend und armē.

10. Muß ich, Jesu, dich dann sehen Am versuchten kreuzespfahl, Ach so laß ich übergehen, Meine thränen ohne zahl. Ach! erbarm dich Gottes laum, Das gehängt am kreuzestain; Ach! erbarm dich, weil dein leyden Mir gedeyen soll zur freuden.

11. Ich will dir ein opfer geben, Seel und leib ist meine gab, Jesu, nimm dis armen leben, Weil ich ja nichts bessers hab;

Tödt in mir, was dir mißfällt, Leb in mir auf dieser welt, Laß mich mit dir leben, sterben, Und dein reich im himmel erben.

12. Tausendmal sey dir gesungen, Liebster Jesu, preis und ruhm, Das du höll und tod bezwungen. Nun ich bin dein eigenthum, Und du meine freud und wohn: Möcht ich dich, o schönste sonn, Bald in deiner krone sehen; Komm dein leyden ist geschehen.

Met. Alle menschen müssen sterben.

74. **S** tieft, ihr thränen! Fallt und waltet wangen ab, Gießt, ihr augenbrunnen, gießet Ganze bäche auf das grab, Wo im tode liegt das leben: Laßt uns ihm die leze geben. Ach, ach, unsre lebenszier, Jesus, ist nun nicht mehr hier.

2. Schöner himmel, such auf erden Deinen köntig nun nicht mehr, Hilf beweinen sein entwerden, Mach die wolkenbrunnen leer: Sonne, mond und sternen, weinet! Eure sonne nicht mehr scheint. Ach! des himmels kron und zier, Jesus, liegt verbliehen hier.

3. Weint, ihr frommen engelgeister, Euer herr und prinz ist tod, Euer grosser ordensmeister, Dem ihr stundet zu gebot; Die geburt habt ihr besungen, Laßt sein grab auch seyn beklungen. Ach, ach, ach, der engel zier, Jesus, liegt begraben hier.

4. Weinet, o ihr menschenherz

heerden, Euer treuer hirt ist hin,  
Ihn verbaunte von der erden  
Der ergrimten wölfe fin:  
Er hat fur der schäflein leben  
Selber sich in tod gegeben.  
Ach, ach, unsre erdenzier,  
Jesus, ist nun nicht mehr hier.

5. Weint, ihr seine hirtenkna-  
ben, Er hat euch, ihr ihn geliebt,  
Euer trost liegt dort begraben;  
Freylich, ihr seyd schon betrübt:  
Labet doch der mutter herze,  
Das zerbrechen will vor schmerze.  
Ach, ach, aller hirtenzier,  
Jesus, ist nun nicht mehr hier.

6. Alles, was erschaffen, weine,  
Himmel, erde, meer und luft,  
Menschen, thiere, bäum und steine,  
Bäch und brünnen, wald und kluft:  
Klaget, ihr geschöpfe, klaget,  
Von dem tod des schöpfers saget;  
Ach, ach, der geschöpfe zier,  
Jesus, ist nun nicht mehr hier.

7. War doch nichts als lanter lieben  
Seine ganze lebenszeit,  
So ihn himmelab getrieben,  
Er trat für uns in den freit,  
Und erwürgte wölf und drachen,  
Die zur beut uns wolten machen.  
Ach, ach, unsre lebenszier,  
Jesus, ist nun nicht mehr hier.

8. Er, der reiche Gott vom himmel,  
Zog in armuth um auf erd,  
Durch das wüste weltgerümmel,  
Keine noth hat ihn beschwert,  
Die er trug für unsre schulden,  
Er konnt wie ein lämmlein dulden.  
Ach, ach, unsre freundeszier,  
Jesus, ist nun nicht mehr hier.

9. Gutes er für böses thäte,  
Er war seiner feinde freund,  
Niemand ihr umsonst anflehte,  
Niemand hat er hülff verneint:  
Schalt man ihn, er schalt nicht wieder,  
Nieb sich schon an ihm ein jeder.  
Ach, ach, unsre freundeszier,  
Jesus, ist nun nicht mehr hier.

10. Er, der hohe fürst der stern-  
en, Er, der herr, war unser knecht,  
Gab die demuth uns zu lernen,  
Die er vorgebildet recht;  
Wahrhaft war er mit dem munde,  
Ohne falsch im herzenzgrunde.  
Ach, ach, unsre demuthszier,  
Jesus, ist nun nicht mehr hier.

11. Selbst die wilbe wölfe heulen,  
Die ihn haben umgebracht,  
Ihm ein schönes lob mittheilen,  
Als er jetzt gab gute nacht:  
Warlich, (wird die red vernommen,)  
Dis war einer von den frommen.  
Ach, ach, unsre seelenzier,  
Jesus ist nun nicht mehr hier.

12. Aber er ist schon verblischen,  
Bald er wieder leben wird.  
Von uns bleibt er unentwischen,  
Ob der tod ihn weggeführt:  
Ewig, ob wir ihn nicht sehen,  
Will er um und bey uns stehen;  
Unser trost und unsre zier,  
Jesu, du bist dennoch hier.

13. Unterdessen soll auf erden  
Alle jahr um diese zeit,  
Dein todnoch beweinet werden,  
Bis du aus der eitelfeit uns hohlst  
zu den himmelsöhnen,  
Da wir werden wieder sehen Dich, o Jesu!

Jesu! gleichwie hier; Ach so komm, hohl uns zu dir.

Mel. Ein sämmein gebt, und ic.

75. **G**egrüßet seyst du, meine kron, Und konig aller frommen, Der du zum trost von deinem thron Uns armen sündern kömst; O wahrer mensch, o wahrer Gott, O helfer voller hohn und spott, Den du doch nicht verschuldest! Ach wie so arm, wie naßnd und bloß Hängst du am kreuz, wie schwer und groß Ist dein schmerz, den du duldest.

2. Es fließet deines blutes bach Mit ganzem vollen hauffen, Dein leib ist auch mit ungemach Ganz durch und durch belausfen. O ungeschränkte majestät, Wie kömst, daß dir so kläglich geht? Das macht dein huld und treue; Wer dankt dir des? wo ist der mañ, Der sich, wie du für uns gethan, Für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch inermehr, O liebster, dafür geben, Daß dein herz sich so hoch und sehr Bemüht hat um mein leben? Du rettetest mich durch deinen tod Von mehr als eines todes noth, Und machst mich sicher wohnen; Laß höll und teufel böse seyn, Was schadts? sie müssen dennoch mein Und meiner feele schonen.

4. Vor grosser lieb und heiliger lust, Damit du mich erfüllst, Drück ich dich an mein herz und brust, So wird mein leyd gestillet, Das deinen augen

wohl bekandt: Und das ist dir ja keine schand, Ein krankes herz zulaben. Ach, bleib mir hold und gutes muths, Bis mich die ströme deines bluts Ganz rein gewaschen haben.

5. Sey du mein schaz und höchste freud, Ich will dein diener bleiben, Und deines kreuzes herzeleyd Will ich in mein herz schreiben, Verleyhe du mir kraft und macht, Damit, was ich bey mir bedacht, Ich mög ins werk auch setzen, So wirst du, schönster, meinen sinn, Und alles, was ich hab und bin, Ohn unterlaß ergeben. Paul Gerhard.

Mel. Vater unser im himmelreich.

76. **G**egrüßet seyst du, Gott, mein heyl, Mein auge, lieb und schönstes theil: Gegrüßet seyst du, werthe brust, Du Gottes Sohn, du menschenlust, Du träger aller bürd und last, Du aller müden ruh und rast.

2. Mein Jesu, neige dich zu mir Mit deiner brust, damit von dir Mein herz in deiner lieb entbrenn, Und von der ganzen welt sich trenn: Halt herz und brust in andacht reich, Und mich ganz deinem willen gleich.

3. Mach, Herr, durch deines herzens quell Mein herz von unsat rein und hell, Der du bist Gottes glanz und bild, Und aller armen trost und schild: Theil aus den schätzen deiner gnad Auch mir mit gnade, rath und that.

4. O süsse brust, thu mir die gunst

gunst, Und fülle mich mit deiner brunnst, Du bist der weisheit tiefer grund, Dich lobt und singt der engel mund: Aus dir entspringt die edle frucht, Die dein Johannes bey dir sucht.

5. In dir wohnt alle Gottesfüll, Hast alles, was ich wünsch und will: Du bist das rechte Gotteshaus; Drum, wann zur welt ich muß hinaus, So schleuß mich treulich in dir ein, Und laß mich ewig bey dir seyn.

Paul Gerhard.

In eigener Melodie.

77. **S** erzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf urtheil hat gesprochen? Was ist die schuld? in was für missthaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhönet, Geißelt, und mit dornen scharf gekrönet; Mit eßig, als man dich ans kreuz gehenet, Wirst du getränkt.

3. Was ist die ursach aller solcher plagen? Ach, meine sünden haben dich geschlagen: Ich, ach Herr Jesu! habe dis verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe, Der gute hirte leydet für die schaafe: Die schuld bezahlt der Herre der gerechte Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, Der böse lebt, der wider Gott misshandelt: Der mensch verwirkt den tod und ist entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller schand und sünden, Bis zu der scheidel war nichts guts zu finden, Dafür hått ich dort in der höllen müssen Ewiglich büßen.

7. O große lieb, o lieb ohn alle masse, Die dich gebracht auf diese marterstrasse; Ich lebte mit der welt in lust und freuden, Und du mußt leyden.

8. Ach großer könig, groß zu allen zeiten, Wie kan ich gnugsam solche treu ausbreiten? Kein menschlich herz vermag dis auszudenken, Was dir zu schenken.

9. Ich kan mit meinen sinnen nicht erreichen, Mit was doch dein erbarmung zu vergleichen: Wie kan ich dir dann deine liebeshatzen Im wert erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehm, Wann ich des fleisches luste dämpf und zähme, Daß sie aufs neu mein herze nicht entzündten Mit alten sünden.

11. Weil aber dis nicht steht in eignen kräften, Dem kreuze die begierden anzubesten, So gib mir deinen Geißt, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine huld betrachten, Aus lieb an dich die welt für nichts achten: Ich werde mich bemühen, deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein kreuz nicht achten, keine schmach noch plagen;

D 5

gen;

gen; Nichts von verfolgung,  
nichts von todesſchmerzen,  
Nehmen zu herzen.

14. Diſ alles, obß für ſchlecht  
zwar iſt zu ſchätzen, Wißt du eß  
doch nicht gar bey ſeite ſehen:  
In gnaden wißt du diß von  
mir annehmen, Mich nicht be-  
ſchämen.

15. Wann dort, Herr Jeſu,  
wird vor deinem throne Auf  
meinem haupte ſtehn die ehren-  
krone, Da will ich dir, wenn  
alles wird wohl klingen, Lob  
und dank ſingen. J. Hermann.

Mel. Ehrnit unſer Herr, zum 10.

78. Ich grüße dich, du  
frömmſter mann,  
Der herzuch gern vergiebet;  
Wie ſchmerzlich weh wird dir  
gethan, Wie wird dein leib be-  
trübet: Eß grüßet dich mein  
ganzer geiß, Du meines hey-  
landes ſeite, Du edle quell, auß  
welcher ſteuſt Daß blut, daß  
ſo viel leute Von ihren ſün-  
den waſchet.

2. Ich mach, Herr Jeſu, mich  
zu dir, Ach halt mirß ja zu gute,  
Und laß mich ſuchen troſt für  
mir In deiner wunden blute:  
Du werthe wunde ſey gegrüßt,  
Du weites thor der gnaden,  
Daraus ſich blut und waſſer  
gießt, Und da all unſerm ſcha-  
den Kan abgeholfen werden.

3. Du riechſt mir ſüßer, alß  
der wein, Und heißt daß gift  
der ſchlangen, Du lößeſt mir  
daß leben ein, Und ſtillſt deß  
durßts verlangen; Eröfne dich,  
du liebe wund, Und laß mein

herze trinken: Ißß möglichen, laß  
mich gar zu grund In dir gehn  
und verſinken, So werd ich  
mich recht laben.

4. Mein mund ſtreckt ſich mit  
aller kraft, Damit er dich be-  
rühre, Und ich den theuren le-  
bensſaft In mark und heinen  
ſpähre: Ach wie ſo ſüße biß du  
doch, Herr Jeſu meinem herzen,  
Wer dich recht liebt, dem wird  
daß joch Der bitteren todes-  
ſchmerzen Gleich alß wie lau-  
ter zucker.

5. Verbirge mich und ſchleuß  
mich ein In deiner ſeiten höhle,  
Hie laß mich ſtill und wacker  
ſeyn, Hie wärme meine ſeale,  
Wann mich der kalte tod be-  
fällt: Und wann der hölliſche  
löwe Nach mir und meinem  
geiße ſtellt, So laß in deiner  
treue Mich dann fein ruhig  
bleiben. Paul Gerhard.

Mel. Ach was ſoll ich ſünder 10.

79. Jeſu! dein betrüb-  
tes leyden, Deine  
ſchwere kreuzespeyn Soll mein  
ganzes denken ſeyn, Allen welt-  
tand zu beſchnelden; Jeſu, deine  
bittre noth Kränket mich biß  
auf den tod.

2. Dein geronnen blutgeß  
ſchwizen, Deiner ſeelen höllens-  
quaal, Deine ſtriemen alßzumal,  
Deiner Krone dornenſpizen,  
Solche deine bittre noth Krän-  
ket mich biß auf den tod.

3. Ach, waß ſoll ich armer  
ſagen? Alle wunden, die du  
hegſt, Alle ſtriemen, die du  
trägſt, Hab ich dir ſelbß helffen  
ſchlagen;

schlagen; Jesu, deine bittre  
noth Kränket mich bis auf den  
tod.

4. Dein gesicht ist blau ge-  
stossen, Deiner augen freund-  
lichkeit Ist mit unwust voll ge-  
speyt Von des teufels hülfsge-  
nossen; Jesu deine, bittre ic.

5. Daß du bist uns nachge-  
gangen, Und verlassen deinen  
thron, Ist dis nun dein dank  
und lohn, Daß du must am  
kreuz hangen? Jesu, deine ic.

6. Sollte mich dann dis nicht  
kränken? Sollt ich nicht bey die-  
ser zeit Fliehn der erden eitel-  
keit, Und an deinen tod geden-  
ken? Jesu, deine bittre noth ic.

7. Laß, Herr Jesu, laß dein  
leyden, Deine marter, angst und  
pein Meine letzte zusucht seyn,  
Wann ich soll von hinnen schei-  
den; Hilf, daß ich durch deinen  
tod Sanft beschlesse meine  
noth. M. Tobias Clausnizer.  
Mel. Zion klagt mir angst und ic.

80. Jesu, deine tiefe wun-  
den, Deine qual und  
bittre tod, Geben mir zu allen  
stunden Trost in leibs- und see-  
lennoth; Fällt mir etwas arges  
ein, Denk ich bald an deine pein,  
Die erlaubet meinem herzen  
Mit der sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in wollust  
weyden Mein verderbtes fleisch  
und blut, So gedenk ich an  
dein leyden, Bald wird alles  
wieder gut; Komt der satan,  
und setz mir Hestig zu, halt ich  
Ihm für Deine gnad und gna-  
denzeichen, Bald muß er von  
dannen weichen.

3. Will die welt mein herze  
führen Auf die breire wollust-  
bahn, Da nichts ist als jubili-  
ren, Alsdenn schau ichemstig an  
Deiner marter zentnerlast, Die  
du ausgestanden hast, So kan  
ich in andacht bleiben, Alle bö-  
se lust vertreiben.

4. Ja für alles, das mich  
kränket, Geben deine wunden  
kraft, Wann mein herz hinein  
sich sencket, Krieg ich neuen le-  
benslast, Deines trostes süßig-  
keit Wendt in mir das bittre leid,  
Der du mir das heil erworben,  
Da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich sez ich mein ver-  
trauen, Du bist meine zuver-  
sicht, Dein tod hat den tod zer-  
hauen, Daß er mich kan tödten  
nicht: Daß ich an dir habe theil,  
Bringet mir trost, schuz und  
heil: Deine gnade wird mir ge-  
ben Auferstehung, licht und  
leben.

6. Hab ich dich in meinem  
herzen, Du brunn aller gütig-  
keit, So empfind ich keine  
schmerzen Auch im letzten kampf  
und streit; Ich verberge mich  
in dich, Welch feind kan verletzen  
mich? Wer sich legt in deine  
wunden, Der hat glücklich  
überwunden. Joh. Hermann.  
Mel. Einen guten kampf hab ich ic.

81. Jesu leyden, pein und  
tod, Jesu tiefe wun-  
den, Haben menschen, die nur  
toth, Heilsamlich verbunden,  
Menschen, schaft die sünden ab,  
Wir sind Christen worden,  
Sollen kommen aus dem grab  
In der engel orden. 2.

2. Jesus in den garten gieng,  
Traurig an gebärden, Mit ge-  
bet das werk anfieng, Kniet  
auf die erden, Seine seel bis in  
den tod Hestrig war betrübet:  
Schau, in was für grosse noth  
Er für dich sich giebet.

3. Wachet, betet, Jesus  
spricht: Dasi ihr nicht verzaget.  
Der geist sich zwar hoch ver-  
pflicht, Das fleisch sich nicht  
waget. Mit gebet fang alles  
an, Wann es soll gelingen. Sey  
nicht ein vermessner mann In  
so schweren dingen.

4. Jesu, dem der engel chor  
Unerwandt aufwarten, Dich  
zu stärken kam hervor Ein engel  
im garten. Wann kommt meine  
letzte zeit, Dein engel mich stär-  
ke, Damit ich im letzten streit  
Todesangst nicht merke.

5. Jesu, dein blutrother  
schweis, Dein betrübtes ja-  
gen Wacht die schwarze sünde  
weis, Kan wehmuth verzagen.  
Menschen, zaget nicht so sehr,  
Christus hat erduldet, Was  
ich, du und andre mehr, Tau-  
sendmal verschuldet.

6. Mit ein'm fuß Judas,  
der feind, Wird ein Gotts-  
verräther, Der doch nennet  
einen freund Diesen übelthäter.  
Wann dich auch die falsche  
welt Also will betrügen, Böses  
mit gutem vergelt, Alsdann  
wirst du siegen.

7. Alle jünger laufen weg,  
Lassen Jesum stecken; Petrus  
selbst, der vor so keck, Weiser  
ihm den rücken. Gott hält aus

gedultiglich, Der auch hat ge-  
litten, Der mir hilft, und laßt  
noch nicht Ab, für mich zu bitten.

8. Jesu, ohne misserhat Im  
garten vorhanden, Da man  
dich gebunden hat Best mit har-  
ten banden, Wann uns will  
der böse feind Mit der sünden  
binden, So laß uns, o mens-  
schenfreund, Dadurch lösung  
finden.

9. Falsche zeugnis, hohn  
und spott, Speichel auch der  
knechte, Leydet der vielfromme  
Gott, Der allein gerechte;  
Und du sündige gestalt, Wille  
zu tod dich härmen, Wann  
verfolgung mit gewalt Auch  
auf dich los stürmen.

10. Petrus, der nicht denkt  
zurück, Seinen Gott vernei-  
net, Der doch auf ein'n ersten  
blick Bitterlichen weinet: Jesu,  
blicke mich auch an, Wann ich  
nicht will büßen, Wann ich  
böses hab gethan, Rühre mein  
gewissen.

11. Judas hänget, und dar-  
auf, Den landpfleger reizend,  
Schrie des volkes ganzer hauf:  
Weg, nur weg, aus kreuze.  
Nicht nur Judas, sondern ich  
Und die misserthaten Haben un-  
barmherziglich Meinen Gott  
verrathen.

12. Jesu blut den jüden ist  
Tod und lauter hölle. Prüfe  
sich ein jeder christ, Dasi er sich  
recht stelle: Wann er will das  
theure blut Würdiglich genieß-  
sen. Sollen aus betrübtem  
muth Zuvor thränen fließen.

13. Je-

13. Jesus sein kreuz selber trägt,  
Dran man ihn will hestren:  
Simon, dems auch auferlegt,  
Trägt mit allen kräften,  
Doch gezwungen solchs er saßt.  
Gieb, Herr! kraft und gaben,  
So will ich ein theil der last  
Ungezwungen tragen.

14. Jesus angenagelt ist An  
das kreuz sehr veste, Beydes  
durch gewalt und list Seiner  
freund und gäste. Menschen,  
die ihr lose seyd, Könnt euch  
ihm verbinden, Wann ihr vom  
unrecht bey zeit Wolt zurecht  
euch finden.

15. Jesu! deine beyde händ  
Und auch deine füße, Alle viere  
für vier end Aller welt jetzt  
büßen. Hier ist gar kein unter-  
scheid Unter jud und türken,  
Gnade allen ist bereit, Wer  
den geist läßt wirken.

16. Jesu! unter deinem kreuz  
Steh ich und weine, Weil ich  
seh, daß allerseits, Vom haupt  
auf die beine, Fleußt dein blut,  
der edle saft, Als der leib zer-  
hörstet, Das gibt mir voll-  
kommne kraft, Wornach mich  
sehr dürstet.

17. Jesus hier von Naza-  
reth, Ein könig der jüden, Auf  
des volkes sein gebet Schmerz-  
lich ist verschieden. Wann der  
böse jude kan Keinen heyland  
leyden, So will ich sein unter-  
than Seyn mit allen freuden.

18. Die kriechsknechte theil-  
ten sich In des Herren kleider,  
Spielen drum gar liederlich,  
Also geht es leider! Wer zu

Christo sich bekennet, Den will  
der feind fressen, Darum rau-  
bet er und brennt Ueberall ver-  
messen.

19. Jesus hänget an dem  
holz, Und bitter für die thäter,  
Die ihn hassen freis und stolz,  
Mehr als sein verräther. Dei-  
ne sünden tödten ihn, O mensch  
das bereue, Sein fürbitt ist  
dein gewinn, Dich hinwegwieder  
freue.

20. Er nahm alles wohl in  
acht In der letzten stunden,  
Seine mutter noch bedacht,  
Setzt ihr ein'n vormunden. O  
mensch mache richtigkeit, Gott  
und menschen liebe, Stib dar-  
auf ohn alles leyd, Und dich  
nicht betrübe.

21. Jesus dem das para-  
dies, Offenherzig schenket, Mit  
ein'm schwur ihm das verhies,  
Der nur sprach: gedenke!  
Denk, o mensch, und bitte  
Gott, Daß er dein gedenke,  
In so vielfaltiger noch Linde-  
rung dir schenke.

22. Unglück dem das leben  
bracht, Der schon war verloh-  
ren, Und hieran wohl nie ge-  
dacht, Wird von Gott erkoh-  
ren. Deine ruyten, lieber  
Christ, Dir nicht wenig die-  
nen, Wenn bey dir der glaube  
ist Und die buß erschienen.

23. Mein Gott, mein Gott  
Jesus rief, Wie bin ich verlas-  
sen! Fühle in der angst so tief  
leyden ohne massen, Ruf auch  
du, wann noch ist da, Gott an,  
deinen Herren, Er will dennoch  
dir

dir seyn nah, Ob er gleich  
scheint ferren.

24. Jesu gab man bitter  
gall, Unserm lebensfürsten. Der  
da ist mein enig all, Muß vor  
armuth dürsten. Jesu! wann  
ich leyde noch, Will mit dir ich  
leyden, Daß ich mög bey dir, o  
Gott, Bleiben ungescheiden.

25. Jesus alles hat voll-  
bracht, Was nur von prophe-  
ten lange vorher ist gesagt,  
Nichts mehr ist vonnöthen.  
Weine nicht, nur Christi weß  
Haben alls erworben, Wann  
der trost mich nicht gestärkt,  
Wär ich längst verdorben.

26. Vater, Jesus allermeist  
Rief an seinem ende, Ich befehle  
meinen geist Dir in deine händ-  
de. Meine seele meinem Gott  
Will ich stets befehlen, O da  
wird sie keine noch Nimmer-  
mehr mehr quälen.

27. Als geschehen war die  
bitt, Jesus sein haupt neigte,  
Hangend an dem holz verschied,  
Seine knie beugte. Hören will  
er deine wort, Küssen sein er-  
lösten, Seinem Vater loben  
dort, Die sich seiner trösten.

28. Finsterniß die ganze welt  
Deckte, das erdbeben Auch die  
harten felsn spält, Todte sich  
erheben. Kan mein todter Je-  
sus nun Solches thun jezun-  
der, Wie viel mehr wird er  
dann thun Herrschend grosse  
wunder?

29. Jesus ist ein frommer  
mann, Gottes Sohn, gewesen,  
Wie wir dann von dem haupt-

mann, Auch viel andern lesen,  
Die sich schlügen an die brust,  
Ließen ab von sünden. Wer  
zur besserung hat lust, Mag  
bey zeit sich finden.

30. Ein schandbube und solz-  
dar Jesum in die seite Mit ein'm  
spieß gestochen hat: Da sahen  
viel leute, Wie das blut und  
wasser rann Runter auf die er-  
den, Wodurch beydes, weib  
und mann, Sollen selig werden.

31. Jesu! du liegst in der erd  
Als ein wurm begraben, Laß  
mich, wann ich sterben werd,  
Ruh im grave haben, So  
werd ich, Herr Jesu Christ,  
Durch kraft deiner wunden  
Dermaleins, wann es zeit ist,  
Sicher wieder fünden.

32. Jesu! selig werd ich seyn,  
Ich bin schon durchs hoffen,  
Weil ich von der sündenpeyn,  
So mich je betroffen, Durch  
dein blut erlöset bin, Theure,  
theure schätze! Davan ich mit  
herz und sinn Ewig mich erzeje.

33. Jesu! deine paffion Ist  
mir lauter freude, Deine wun-  
den, kron und hohn, Meines  
herzens weyde: Meine seel auf  
rosen geht, Wann ich dran ge-  
denke; In dem himmel eine  
stätt Mir deswegen schenke.

34. Jesu, der du warest tod,  
lebest nun ohn ende; In der  
letzten todesnoth Kirgndhin  
mich wende, Als judir, der mich  
versühnt, O mein trauter Her-  
ze, Gib mir nur, was du ver-  
dient, Mehr ich nicht begehre.

M. Paul Stockmann.

Mel.

Mel. Einen guten kampf hab ich ic.

82. **J**esu, meiner seelen  
licht, Freude meiner freuden,  
Meines lebens zuversicht,  
Nimm doch für dein leyden  
Diesen schlechten dank hier an,  
So viel meine seele  
Immermehr dir bringen kan  
In der schwachheitshöle.

2. Ich erwäg es hin und her,  
Was dich doch bewogen, Daß  
du so viel herzbeschwer Hast auf  
dich gezogen: Daß du angst,  
gewalt und noth, Schläg und  
hohn in banden, Lästerung und  
kreuz und tod Willig ausge-  
standen.

3. Gottes wohlgewogenheit,  
Vaterlieb und güte, Deine her-  
zensfreundlichkeit Und dein  
treu gemüthe Jesu, hat es aus-  
gebracht, Daß kein mensch ver-  
zagte, Wann der sünden meng  
und macht Die gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath,  
Den man nie ergründet, O der  
unerhörten that, Die man nir-  
gends findet, Was der mensch,  
der erdenknecht, Trogzig hat ver-  
brochen, Wird an Gott, der  
doch gerecht, Durch und durch  
gerochen.

5. Meine wilde schandbegier  
hat dich so zerschlagen, Diese  
krankheit hab ich dir, Jesu!  
aufgetragen: Meine schuld und  
missethat hat dich so verbürget,  
Bis sie dich auch endlich hat  
Unrecht hingewürget.

6. Alle strafe, der ich war  
Tag und nacht verbunden, Liegt  
auf dir nun ganz und gar, Und

durch deine wunden Wird uns  
fried und heyl gebracht. Drum  
will mir geziemen, Deine starke  
liebesmacht Ewiglich zu rüh-  
men.

7. Laß doch dieser sicherheit  
Gleichfalls mein gewissen, Zwi-  
schen angst und tod und streit  
Kräftiglich genießen. Ach, ach,  
meines herzens herz! Wirf  
durch deine schmerzen Meine  
schmerzen hinterwärts Fern  
aus meinem herzen.

8. Und wie schnell mein herz  
erschrickt Ueber straf und sün-  
den, So schnell wird es gleich  
erquickt Mit den gnadenwin-  
den. Jesu! sieh, ich falle dir  
Mit zerknirschter busse Und mit  
besserungs- begier Glaubens-  
kühn zu fuße.

9. Nun, ich weis, worauf ich  
bau, Und bey wem ich bleibe,  
Welchem vorsprach ich mich  
trau, Und an wen ich gläube;  
Jesu! du bist es allein, Der  
mich hält und schüzet, Wann  
gleich alle höllenpeyn Auf mich  
schießt und blizet.

10. Ich will, weil ich mit dir  
frey werd im himmel erben,  
Herr! in deinen armen treu  
Leben und auch sterben, Bis  
man frölich sagen wird Nach  
den todesbanden: Sieh, dein  
bräutigam und dein hirt, Jesus,  
ist vorhanden. Heinrich Zeld.

Mel. Jesu, der du meine seele ic.

83. **J**esu, meines lebens  
todes tod, Der du dich für mich  
gegeben In die tieffste seelen-  
noth,

noth, In das äußerste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben; Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lasterreden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter Gottes sohn, Nur mich armen zu erretten Von des teufels sündenketten; Tausend tausendmal sey dir, Liebster ic.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Um zu setzen mich in ruh: Ach! du hast zu meinem seggen lassen dich mit fluch belegen; Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnnet, Dich mit großem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönt, Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die ehrenkron aufsetzen; Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen Zu befreung meiner pein, Falschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn; Daß ich trostreich möchte prangen, Bist du sonder trost gehangen; Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu ic.

6. Du hast dich in noth gestreckt, Hast gelitten mit gedult, Gar den herben tod geschmäcket, Um zu büßen meine schuld: Daß ich würde losgezählet,

Hast du wollen seyn gequälet; Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür.

7. Deine demuth hat gebüßet Meinen stolz und übermuth, Dein tod meinen tod verflüßet, Es kommt alles mir zu gut: Dein verspotten, dein verspehen; Muß zu ehren mir gedeyen; Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür.

8. Nun ich danke dir von herzen, Jesu! für gefammte noth, Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben bitteren tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendsaches plagen: Für dein ach und tiefe pein Will ich ewig dankbar seyn.

L. C. Homburg.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ic.

**84.** Ihr töchter Zion geht heraus, Verlaßt das schöne wollusthaus, Schaut an des großen Königs sohn In seiner dornen ehrenkron.

2. Es hat ihm seiner mütter hand Die kron selber zugewandt, Als er des herzens freude pflag, An seinem grossen hochzeittag.

3. Wie Moses in der wüsten dort Das kranke volk wies an den ort, Wo die gegohne schlange stund, Davon ein jeder ward gesund:

4. So weist zu Jesu uns Johann, Er spricht: schaut hier den schmerzenmann, Geopfert auf dem kreuzaltar, Der euch errettet aus gefahr.

5. Ihr

5. Ihr lieben, ruft er: schauet an Den, der die zahlung hat gethan Für eure sünd und missethat, Aus lauter liebe, güte und gnad.

6. Hier ist, der eure wunden heilt, Der unter euch viel segentheilt, Hier hängt das werthe Gotteslamm Erhöhet an des kreuzes stamm.

7. Da Jesus selbst ruft ohne ruh: Ihr töchter Zion, kommt herzu, Schaut, ob ein schmerzen insgemein, Mög über meinen schmerzen seyn.

8. Ich habe wunden ohne zahl Empfun den in dem jammerthal: Es ist mit einem speere mir Eröffnet meines herzens thür.

9. Auf, demnach auf, du meine seel, Verbirg dich in die wundenhöl, Wie eine taub in kluff und stein, Wenn ungewitter bricht herein.

10. In Christi wunden hast du schuz: In Christi wunden fanst du truz; Den feinden bieten jederzeit, Bis du gelangst zur ewigkeit.

11. Doch must du, weil du lebest hier, An deine sünden für und für Gedenken, die die ursach seyn Der Jesus-wunden, tod und pein.

12. Wenn du die hähne krehen hörst, So denke, wie du dich bekehrst Mit Petro von dem sündenfall: Laß dir dis seyn ein donnerknall,

13. Der gleichsam durch dein herze schlägt, Und dich zu wahren bus erregt, Bis daß dein aug mit thränen fleußt Und sich wie eine bach ergeußt.

14. Die herzensbusse muß man nicht Verschieben, wenn das gnadenlicht Des höchsten uns so hell und klar Im aufgang stehet immerdar.

15. Dann, wie bey Jesu todesstund Der sonnen helles licht verschwund: So kan auch Gottes gnadenschein Nicht bey verbostten sündern seyn.

16. Die sünde wird von Gott genannt Ein finstre wolck und scheidewand, So zwischen dessen majestät, Und der verbostten seele steht.

17. So schaffe dir nun selbst den ruh, Bedrängte seele, tritt herzu, Zu Jesu tritt, daß dir sein blut Aus seinen wunden komm zu gut.

18. In Jesu wunden wasch dich rein, In Jesu wunden hüll dich ein; Auf Jesu tod stirb unverzagt, Der himmel ist dir zugesagt.

19. Hilf, o Herr Jesu, Gottes sohn, Mein henland, schuz und gnadenthron, Daß deine wunden, blut und tod Mir kräftig seyn in aller noth.

Mel. Nun laßt uns den leib ic.

**85.** Nun gibt mein Jesus gute nacht, Nun ist sein leiden ganz vollbracht, Nun hat er seiner seelen pfand Geliefert in des Vaters hand.

2. Kommt, ihr geschöpfe, kommt herbey, Und machet bald ein klaggeschrey, Das grausam

sam sey zur selben frist, Da Gott am kreuz verschieden ist.

3. Des tempels vorhang trenne sich, Das erdreich befe furchtsamlich, Die berge springen himmel an, Daß man den abgrund schauen kan.

4. Die wolken schreyen weh und ach, Die felsen geben einen krach, Den todten öfne sich die thür, Und sie geh'n aus dem grab herfür.

5. So muß der herr der herrlichkeit Beläutet werden dieser zeit, Als man denselben in der still hinab zur ruhstatt bringen will.

6. Die weiber stehen zwar von fern, Und wollten sehn den ausgang gern, Doch wissen sie nicht, wie man wohl Den leib zu grabe tragen soll.

7. Zuletzt begibt sich in gefahr Josephus, der ein rathsherr war, Der Christum liebt, und wollte nicht, Daß man ihn brächte vors gericht.

8. Getroßt ist ihm sein herz und sinn, Drum geht er zu Pilato hin, Begehrt den leichnam Jesu Christ, Der ihm auch nicht verweigert ist.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch Zu salben ihn nach altem brauch, Er bringt der besten specerey, Samt saubern tüchern mancherley.

10. Da Jesus nun ist balsamirt, Und sein auf todtenart geziert, Da senket man ihn sanft hinab, Und legt ihn in des Josephs grab.

11. Nun Gottes Sohn, des uns erweckt, Wird selbst mit einem stein bedeckt. O mensch! merk auf zu jeder frist, Daß die ein grab bereitet ist.

12. Was trozet doch der arme staub? Der würger macht ihn bald zum raub. Ach prange nicht, du trüber koth! Dann heut ein könig, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt Dein leichnam, noch so schön geziert, Es ist genug, wenn man ihn trägt, Und ehrlich in ein grabe legt.

14. Doch freue dich, o frommes herz, Daß dich der sünden bittrer schmerz hinführo nicht betrüben kan, Die selbst begrub der schmerzenmann.

15. Nun, er that deine bosheit ab, Und nahm sie gänzlich mit ins grab; Und als er ward vom tod entfrent: Da bracht er mit gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was ist es mehr? Steh ich doch auf mit pracht und ehr, Im grabe bleibt der sündenschlamm, Den ich aus dieser welt mitnahm.

17. Mein heiland hat in jener nacht Den sabbath mir zuwegen bracht, Der hilft mir bald zur süßen ruh, Indem ich thu die augen zu.

18. Hier leb ich aller unruh voll; Und wenn mans dennoch loben soll, So heißt es gleichwohl, daß hiebey Nur müß und angst gewesen sey.

19. So bald ich aber aus der luft Gebracht bin in die dunkle luft

Kluft, So wohn ich sicher, still  
 behend, Und all mein unglück  
 hat ein end.

20. Heißt das nicht wohl ein  
 grosser rühm? Mein grab wird  
 mir zum heiligthum? Dann  
 Christus, der im grab erwacht,  
 Hat heilig auch mein grab  
 gemacht.

21. Bald kommt die liebe zeit  
 herbey, Wann uns der engel  
 feldgeschrey Macht munter, daß  
 wir Jesum sehn, Und zu des lam-  
 mes hochzeit gehn. Joh. Rist.

In eigener Melodie.

86. **D**u liebe meiner lie-  
 be, Du erwünschte  
 seligkeit, Die du dich aus  
 höchstem triebe In das jäm-  
 ervolle leid Deines leidens, mir  
 zu gute, Als ein schlachtschaaß,  
 eingestelt, Und bezahlt mit dein-  
 em blute Alle mißthat der  
 welt.

2. Liebe, die mit schweis und  
 thranen An dem berg sich  
 betrübt, Liebe die mit blut und  
 sehnem Unaufhörlich vest ge-  
 liebt; Liebe, die mit allem willen  
 Gottes zorn und eifer trägt;  
 Den, so niemand konnte stillen,  
 Hat dein sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem her-  
 zen Alle schmach und hohn ge-  
 hört: Liebe, die mit angst und  
 schmerzen Nicht der strengste  
 tod verschert; Liebe, die sich lie-  
 bend zeigt, Als sich kraft und  
 athem endt; Liebe, die sich lie-  
 bend neiget, Als sich leib und  
 seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren armen

Mich zuletzt umfangan wollt,  
 Liebe, die aus liebserbarmen  
 Mich zuletzt in höchster huld  
 Ihrem Vater überlassen, Die  
 selbst starb und für mich bat,  
 Daß mich nicht der zorn solt  
 fassen, Weil mich ihr verdienst  
 vertrat.

5. Liebe, die mit so viel wun-  
 den Gezen mich als seine braut,  
 Unaufhörlich sich verbunden  
 Und auf ewig anvertraut: Lie-  
 be, laß auch meine schmerzen,  
 Meines lebens jammerpein,  
 In dein blutverwundten her-  
 zen, Sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestor-  
 ben, Und ein immerwährend  
 gut An dem kreuzesholz erwor-  
 ben; Ach, wie denk ich an dein  
 blut, Ach, wie dank ich deinen  
 wunden, Du verwundte liebe  
 du! Wenn ich in den letzten stun-  
 den Sanft in deiner seiten ruh.

7. Liebe, die sich todt gekrän-  
 ket, Und für mein erkaltet herz,  
 In ein kaltes grab gesenket;  
 Ach, wie dank ich deinem  
 schmerz? Habe dank, daß du ge-  
 storben, Daß ich ewig leben  
 kan, Mir der seelen heil erwor-  
 ben, Nimm mich ewig liebend an.

Mel. Nimm von uns, Herr, du re-  
 87. **D**gütiger Herr Jesu  
 Christ, Der du der  
 rechte mittler bist, Und ruffst  
 Gott deinen Vater an Für  
 die, so dich gekreuzigt han:  
 In dein gebet schließ mich auch  
 ein, So werd ich von den sün-  
 den rein.

2. Wie du den schwächer hast  
 erhört,

erhört, Da er das paradies  
begehrt: Ach so gedenke doch  
auch mein, Und laß mich ewig  
bey dir seyn In deinem reich,  
deur paradeis, Zu deines grossen  
namens preis.

3. Laß mich auch dir befohlen  
seyn, Samt allen, die im glau-  
ben rein, Wie du dein mutter  
dem Johann Am kreuz  
ernstlich befehlest an: Erhalt  
dein kirch, als deine braut, Die  
all ihr hoffnung auf dich baut.

4. Wie du geruffen ängstig-  
lich: Mein Gott! warum  
verläßt du mich? So ruf ich  
jezund auch zu dir, Und schrey  
ach Gott! ach Gott! erhör:  
Weil du mein Gott und Vater  
bist, So kanst dein kind ver-  
lassen nicht.

5. Wie dich gedürst am  
kreuzesstamm, So dürst mich  
nach dir, Gottes lamm, Dich  
hat gedürst nach meiner seel,  
Die ich dir hiemit auch befehl:  
Ach tränke sie mit deinem blut,  
Und halt sie stets in deiner hut.

6. Weil du auch alles hast  
vollbracht, Was Gott in sei-  
nem rath bedacht Zu mein'm  
und aller menschen heil: So  
laß mich dann auch haben theil  
An dir und deinem blut und  
tod; Tröst mich damit in todes-  
noth.

7. Wie du in deines Va-  
ters hand Dein geist befehlest  
an deinem end: So wirst du  
auch vergönnen mir, Daß ich  
mein seel befehle dir: Ach nim  
sie, Herr, in deine hand, Und  
seh mir bey am letzten end.

8. Das wirst du thun, Herr  
Jesu Christ, Weil du die wahr-  
heit selber bist, Und dein wort  
uns den trost verspricht, Daß  
du uns wollst verlassen nicht;  
Drum werd ich sterben seliglich,  
Weil auf dein wort verlasse mich.

Mel. Ach Herr mich armen sündler.

88. **D** haupt voll blut  
und wunden, Voll  
schmerz und voller hohn, **D**  
haupt zu spott gebunden Mit  
einer dornenkrone! **D** haupt  
sonst schön gezieret Mit höch-  
ster chr und zier, Jetzt aber hoch  
schimpfired, Begrüßet senst du  
mir.

2. Du edles angefichte, Da  
vor sonst schriekt und scheut,  
Das grosse weltgewichte, Wie  
bist du so bespemt, Wie bist du  
so erbleicht: Wer hat dein aus-  
genlicht, Dem sonst kein lichte  
nicht gleichet, So schändlich  
zugericht?

3. Die farbe deiner wangen,  
Der rothen lippen pracht Ist  
hin, und ganz vergangen; Des  
blaffen todes macht Hat alles  
hingenommen, Hat alles hin-  
geraft, Und daher bist du fomen  
Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, Herr, er-  
duldet, Ist alles meine last, Ich  
hab es selbst verschuldet, Was  
du getragen hast; Schau her,  
hie sieh ich armer, Der zorn  
verdienet hat, Gib mir, o mein  
erbarmer! Den aublick deiner  
gnad.

5. Erkenne mich, mein hütter!  
Mein hirte, nimm mich an,  
Von

Von dir, quell aller güter, Ist mir viel guts gethan: Dein mund hat mich gelabet Mit milch und süßer kost, Dein geist hat mich begabet Mit mancher himmelslust.

6. Ich will hie bey dir stehen, Verachte mich doch nicht, Von dir will ich nicht gehen, Wann dir dein herze bricht: Wann dein herz wird erblaffen Im letzten todesstos, Alsdann will ich dich fassen In meinen arm und schoos.

7. Es dient zu meinen freunden, Und kommt mir herzlich wohl, Wann ich in deinem leiden, Mein heil, dich finden soll; Ach möcht ich, o mein leben! In deinem kreuze hier Mein leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir.

8. Ich danke dir von herzen, O Jesu! liebster freund, Für deines todes schmerzen, Da dus so gut gemeynt; Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und, wann ich nun erkalte, In dir mein ende sey.

9. Wann ich einmal soll scheiden, So scheid nicht von mir: Wann ich den tod soll leiden, So tritt du dann herfür: Was mir am allerdingsten Wird um das herze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod, Und laß mich sehn dein bilde In deiner kreuzesnoth, Da will ich nach dir blicken, Da will ich

glaubensvoll Dich vest an mein herz drücken; Wer so stirbt, der stirbt wohl. Paul Gerhard. Mel. Es sind doch selig alle die ic.

89. **D** herz des kdnigs aller welt, Des herrschers in dem himmelszelt, Dich grüßt mein herz in freuden: Mein herze, wie dir wohl bewust, Hat seine großt und höchste lust In dir und deinem leiden. Ach wie bezwang und drang dich doch Dein edle lieb ins bittere joch Der schmerzen dich zu geben, Da du dich neigtest in den tod, Zu retten aus der todesnoth Mich und mein armes leben.

2. O tod, du fremder erden-gast, Wie warst du so ein herbe last Dem aller süßsten herzen, Dich hat ein weib der welt gebracht, Und machst dem, der die welt gemacht, So unerhörte schmerzen; Du, meines herzens herz und sinn, Du brichst und fälltst, und stirbst dahin, Wollst mir ein wort gewähren: Ergreif mein herz, und schleuß es ein In dir und deiner liebe schrein, Mehr will ich nicht begehren.

3. Mein herz ist kalt, hart und bethört Von allem, was zur welt gehört, Fragt nur nach eiteln sachen; Drum, herzensherze, bitt ich dich Du wollest dis mein herz und mich Warm, weich und sauber machen: Laß deine flamm und starke glut Durch all mein herze, geist und muth Mit allen Kräften

kräften bringen: Laß deine lieb und freundlichkeit Zur gegenlieb und dankbarkeit Mich armen sündler bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, Sey meine ros, und riech mir wohl, Bring herz und herz zusammen: Entzünde mich durch dich, und laß Mein herz ohn end und alle maas In deiner liebe flammen. Wer dieses hat, wie wohl ist dem, In dir beruh'n ist angenehm, Ach! niemand kans gnug sagen; Wer dich recht liebt, ergibt sich frey In deiner lieb und süßen treu. Auch wohl den tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller herzensmacht Dir, herz in dem mein herz erwacht! Ach laß dich doch erruffen: Komm, beug und neige dich zu mir An meines herzens arme thür, Und zeuch mich auf die stufen Der anacht und der freundlichkeit: Gib, daß mein herz in lieb und leid Dein eigen sey und bleibe, Daß dir es dien an allem ort, Und dir zu ehren immerfort All seine zeit vertreibe.

6. O herzensros, o schönste blum, Ach wie so köstlich ist dein ruhm, Du bist nicht auszupreisen: Eröfne dich, laß deinen saft, Und des geruchs erhöhte kraft Mein herz und seele speisen; Dein herz, Herr Jesu, ist verwundet, Ach tritt zu mir in meinen bund, Und gib mir deinen orden; Verwund auch mich, o süßes heil! Und tris mein herz mit deinem pfeil, Wie du verwundet worden,

7. Nimm mein herz, o mein höchstes gut, Und leg es hin, wo dein herz ruht, Da ist's wohl aufgehoben, Da geht's mit dir gleich als zum tanz, Da lobt es deines hauses glanz, Und kans doch nicht gnug loben: Hie sezt sichs, hie gefällts ihm wohl, Hie freut sichs, daß es bleiben soll: Erfüll, Herr, meinen willen, Und weil mein herz dein herze liebt, So laß auch, wie dein recht es gibt, Dein herz mein herze stillen. P. Gerhard.

In bekannter Melodie.

90. O lamm Gottes unschuldig, Am stain des kreuzes geschlachtet, Allzeit gefunden geduldig Wiewohl du warest verachtet: All sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen: Erbarm dich unser, O Jesu!

2. O lamm Gottes unschuldig 2c. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O lamm Gottes unschuldig 2c. Gib uns dein'n frieden, o Jesu!

Dectus.

Mel. Es sind doch selig alle, die 2c.

91. O mensch beweine deine sünd, Um welcher willen Gottes kind Ein mensche mußte werden: Er kam von seines Vaters thron, Ward einer armen jungfrau sohn, That grosse ding auferden: Die franken macht er frisch und stark, Und risse, was schon lag im sarg, Dem tod aus seinem rachen, Bis daß er selbst durch feindes hand Am kreuze seines lebens

lebens end In schmerzen mußte machen.

2. Denn als nun wieder ostern war, Nahm er zu sich der zwölffen schaar, Und sprach mit treuem munde: Nach zweyen tagen kommt die nacht, Da man das osterlämmlein schlacht, Denn ist auch meine stunde. Da gieng die ganze clerisey Zu rath, wie sie ihm kämen bey; Hingegen die ihn liebte, Salbt ihn gar schön in Simons haus: Der Herr strich diese that heraus, Schalt den, der sie betrübte.

3. Das war der böß Ischarioth, Der seinen Herrn der bößen roth Geschworen zu verrathen; Das fromme lamm, der heiland kam, Als süßes brod und osterlamm, Wie andre jüden thaten; Drauf stiftet er sein fleisch und blut Des neuen testaments gut Zu trinken und zu essen, Und stund hernach von seinem ort, Busch seine jünger, redte wort, Die nimmer zu vergessen.

4. Er kam zum heiligen ölberg, Da, da gieng an das hohe werk Mit zittern und mit zagen, Die erde nahm den blut-schweis an, Der häufig aus ihm drang und rann, Der himmel hört ihn sagen: O Vaterherz, gefällt es dir, So gehe dieser kelch von mir, Wo nicht, gescheh dein wille! Und thate dis zum drittemal, Indessen lag der jünger zahl Im schlaf und süßer stille.

5. Ach, sprach das liebe treue

herz, Ihr liegt und schlaft, mich hat der schmerz Und todesangst umfangen: Ach wacht und betet, betet, wacht, Damit ihr von des feindes macht Nicht werdet hintergangen. Nun ist mein stündlein vor der thür, Steht auf, da kommet her zu mir Mein jünger und verräther; Er hatte kaum gehöret auf, Umringt ihn Judas und sein hauf Als einen übelthäter.

6. Der führer küßt ihn mit dem mund, Und war doch nichts im herzensgrund, Als bittres gift und fluchen; Doch trat der heiland frey dahin, Sprach klar und deutlich: seht, ich bin, Den eure augen suchen; Sucht ihr dann mich, so laffet gehn, Die ihr hie sehet bey mir stehn. Meynt hiermit seine jünger. Und als des Petri strenger sinn Den Malchum schlug, heilt er ihn Um ohr mit seinem finger.

7. Steck ein das schwerd, sprach unser licht, Solch arbeit dienet hieher nicht, Mein kelch muß seyn getrunken: Drauf wurd der richter aller welt Den hohenpriestern dargestellt; Und da ist auch gesunken Des Petri herz und löwenmuth, Nicht zwar durch schwerdt und feuersglut, Nur durch ein blosses fragen: Ob er nicht Jesu jünger sey? Da fiel sein glaube, lieb und treu, Wußt nichts als nein zu sagen.

8. Auf diesen fall kam grosse reu, Er fing an, da der hahne schrey, Sehr bitterlich zu weinen:

nen: Das auge, das die herzen  
sieht, That einen blick, ließ gnad  
und gut Dem armen Petro  
scheinen. Die falsche zeugen  
traten dar, Und redten viel, so  
nimmer wahr, Auch niemals  
wird geschehen; Drum auch  
der Herr unnöthig schätzt, Daß  
er ein wort dargegen setzt, Läßts  
durch den wind verwehen.

9. Dem aber, dem er ward  
verklagt, Antwortet er, da man  
ihn fragt: Ob er von Gott  
gebohren? Ja, ich bin mensch,  
und Gottes sohn, Der welt  
zum heil, zur freud und fron  
Vom Vater auferköhren, Ihr  
werdet meine herrlichkeit Zur  
rechten Gottes mit der zeit  
hoch in den wolken sehen.  
Das nennt der lästler läster-  
wort, Da schrie ein jeder tod  
und mord, Da gieng es an ein  
schmähen.

10. Man schlug, man spent  
ihm ins gesicht, O wunder,  
wunder, daß hie nicht Die erde  
sich zerrissen! O wunder, daß  
nicht Gottes grimme Mit seiner  
starken donnerstimme Vom him-  
mel drein geschmissen! Sie  
bunden ihm die augen zu, Und  
hatten weder maas noch ruh  
Im höhnen und im schlagen;  
Denn wann sie schlugen, spra-  
chen sie: Sag an, wer thats?  
du kanst es je Als ein prophete  
sagen.

11. Und damit war es noch  
nicht auß, Am morgen ward  
er in das haus Pilati hingefüh-  
ret, Der Judas dacht den sa-

chen nach, Sein frecher sinn  
sank hin und brach, Sein herze  
ward gerühret: Es war ihm  
leid, er hatte reu; Weil aber  
kein trost war dabey, Gieng  
leib und seel zu grunde, Er  
nahm ein grausam schrecklich  
end, Er und sein name bleibt  
geschändt Noch bis auf diese  
stunde.

12. Da Jesus vor Pilato  
stund, War sehr viel klag und  
gar kein grund; Das meiste  
das man triebe, War, daß er  
nichts mehr thu und lehr, Als  
was die unterthanen lehr  
Vons kaisers pflicht und liebe,  
Dieweil er sich zum könig  
macht. Pilatus ward dahin  
gebracht, Daß er den Herren  
fragte: Ob er der jüden könig  
wâr? Der Herr sprach: ja, zu  
Gottes ehr, Er wäre, was er  
sagte.

13. Weil nun Herodes, des  
sen hand sonst herrscht im Ga-  
siläer land, Gleich damals war  
zugegen, Schickt ihm Pilatus  
Christum hin, Des freut er sich  
in seinem sinn, Ließ ihm zum  
spott anlegen Ein weißes kleid,  
ein arme tracht. Und da man  
seiner gnug gelacht, Da schickt  
er ihn zurücker Pilato heim, der  
gieng zu rath, Und fand ihn rein  
von arger that, Unschuldig aller  
tücke.

14. Er nahm den mörder  
Barrabam, Dem jedermann  
sonst ware gram, Den stellt er  
in die mitten: Hie sind der übel-  
thäter zwey, Sprach er zum  
volk,

volk, es steht euch frey, Ihr mö-  
get einen bitten. Halt Jesum!  
schrie die tolle schaar, Laß Bar-  
rabam, wie er vor war, Frey,  
widig in das seine. Was sang  
ich dann mit Jesu an? Uns  
kreuz, ans kreuz mit diesem  
mann! Antwortet die gemeine.

15. Da gab Pilatus Jesum  
hin Dem kriegesvolk, das geist-  
lich ihn Dhn alle gnad und scho-  
nen, Der freche haufe trat zu  
hauf, Und setzte unserm könig  
auf Von dornen eine kronen:  
Er ward gehandelt als ein thor,  
Sie äfften ihn mit einem rohr,  
Und schlugen ihn nicht wenig:  
Du bist ein könig, sagten sie,  
Drum beugen wir die unstre-  
mie, Glück zu, o jüdenkönig.

16. Als er nun übel zugericht,  
führt ihn Pilatus ins gesicht  
Des volks, und sprach darne-  
ben: Seht, seht doch, welch ein  
armer wurm! Man wird sich  
euer grimm und sturm Einmal  
zufrieden geben. Nein! nein!  
sprach die vergällte rott, Zum  
kreuz! zum kreuz! nur inder todt!  
Pilatus wusch die hände, Und  
wollt im kothe reine seyn; Dem  
aber, der in allem rein, Be-  
stimmt er tod und ende.

17. Das leben gieng zum bit-  
tern tod, Und mußte seine letzte  
noth Mit eignen schultern tra-  
gen: Er trug sein kreuz und un-  
sern schmerz, Darüber führt  
manch mutterherz Ein hochbe-  
trübtes klagen; Weint nicht,  
sprach Christus, über mich! Ein  
jeder weine über sich Und über  
seine sünde! Es kommt die zeit,

da selig wird Gepreiset die, so  
nie gebiehet, Und gar nichts  
weiß vom kinde.

18. Da man nun kam zur  
schädelstatt, Da ward, ders  
nie verdienet hat, Bis in den  
tod getränkert, Zwar also, daß  
ein mörderpaar Zur seiten wur-  
den hier und dar, Er mitten  
ein, gehentet: Man nahm ihm  
leben, ehr und blut: Den sanfs-  
ten sinn, den frommen muth  
Den mußten sie ihm lassen; Er  
liebte, die ihm weh gethan, Rief  
seinen Vater für die an, Die  
ihm sein herz zerfrassen.

19. Pilatus, heftet oben an  
Ein überschrift, die jedermañ,  
Der bey dem kreuz gewesen,  
Hebräer, Römer, Griechen-  
land, Und wer vernunft hat  
und verstand, Gar wohl hat  
können lesen. Die kriegler nah-  
men ihm sein kleid, Und theil-  
ten sich in diese beut, Der rock  
blieb unzerstücket, Er ward dem  
loos anheim gestellt, Des soll  
er seyn, wem jenes fällt, Laßt  
sehen, wem es glücket.

20. Maria, voller lieb und  
treu, Stund an dem kreuz, und  
auch dabey, Den unser heiland  
liebte; Sieh hier, sprach Jesus,  
weib, dein sohn! Und, jünger!  
siehe deine kron Und mutter,  
die betrübte, Die laß dir ja be-  
sohlen seyn! Dis wort das  
drang ins herz hinein Johanni,  
dem geliebten, Er nahm die  
auf und that ihr wohl, Die  
andre machten jammervoll  
Durch bosheit, die sie üben.

E 5 21. Viel

21. Viel lästler redten böse  
ding: Auch einer, der zur seiten  
hieng, Goss auf ihn seinen gei-  
fer, Der aber an dem andern  
ort Straft ihn und seine lä-  
sterwort Mit grossem ernst und  
eifer, Sprach Jesum an: o  
himmelsfürst! Gedenke meiner  
wann du wirst Nun in dein  
reich eingehen! Fürwahr, für-  
wahr, ich sage dir, Sprach Je-  
sus, du wirst heut bey mir Im  
paradise stehen.

22. Der mittag kam, und  
war doch nacht, Die sonn, die  
alles fröhlich macht, War selbst  
mit leid erfüllet, Des liches  
schöpfer fühlte pein, Drum  
muß mit finstern schatten seyn  
Das schönste licht verhüllet;  
Eli! rief Jesus, Gott! mein  
Gott! Wie läßt du mich in  
meiner noth Und angst so gar  
alleine? Und bald darauf:  
mich dürstet sehr! Dis alles  
hört der jüden heer, Und weiß  
nicht, was er meyne.

23. Sie sind von zorne taub  
und blind, Hart, wie ein stein,  
der nichts empfindt, Auch gar  
nicht zu erweichen: Sie neh-  
men aus dem efigfaß, Und ma-  
chen einen schwamm mit naß,  
Den lassen sie ihm reichen: Ihr  
herz ist voller bitterkeit, Und da-  
mit sind sie auch bereit Den, der  
jetzt stirbt, zu laben; Viel ma-  
chen aus dem ernst ein spiel,  
Und sprechen: halt, laß sehn,  
er will Eliâ hülfe haben!

24 Er aber sprach: es ist voll-  
bracht! Und damit ward er von

der macht Des todes überfallt:  
Er neigte sich zur sanften ruh,  
Er schloß die schwachen augen  
zu, Und schrie mit grossem schal-  
len: Nimm auf, nimm auf, Herr,  
meinen geist! Du mein herz-  
liebster Vater! weißst, Wie du  
ihn sollst bewahren. Und also  
ist der grosse held, Der himmel,  
erd und alles hält, Von dieser  
welt gefahren.

25. Er fuhr dahin, im augen-  
blick Zerriß der vorhang in zwey  
stück, Die erd erschrock und  
bebte: Die felsen sprangen in  
die luft, Auch öfnet sich der  
gräber gruft, Und das darinnen  
lebte. Der jüden herzen blieben  
hart; Allein der hauptmann,  
dem da ward Die wach am  
kreuz befohlen, Der glaubt, und  
mit ihm sein gesind, Es wäre  
Jesus Gottes kind, Und sag-  
tens unverholen.

26. Man brach den schwächern  
ihre bein, Mein und dein heil-  
land blieb allein An beinen un-  
gebrochen; Das aber ist wahr  
und gewiß, Daß ein soldat mit  
seinem spies Die seiten ihm zer-  
stochen, Aus welcher wund ein  
edle flut Von blut und wasser  
uns zu gut Alsbald heraus ge-  
flossen. Zuletzt ward er vom  
kreuz gebracht, Und wohl be-  
schickt noch vor der nacht In  
Josephs grab geschlossen.

27. Die jüden hatten wohl  
gehört, Er würde, wie er selbst  
gelehrt, Von todtten auferste-  
hen, Das halten sie für unwahr  
sehn, Sie bilden aber ihnen ein,

Es

Es möchte list ergehen, Drum  
sieglen sie des grabes thür, Und  
legen starke wache für. Umsonst  
und gar vergebens, Der Herr  
dringt durch, kein fels und  
stein, Kein wächter mag zu  
mächtig seyn Dem fürsten un-  
sers lebens.

28. Nun seh und lerne jeder-  
mann, Wie sehr viel gutes uns  
gethan Der bräutigam unsrer  
seelen, Er nahm auf sich all  
unsre schuld, Und lies aus treu-  
er lieb und huld Sich unfert-  
halben quälen. Zerknirschetes  
herz, betrübter geist, Den seine  
sünde nagt und beißt, Laß sorg  
und kummer fallen, Weil unser  
heiland, Jesus Christ, Ein sün-  
denopfer worden ist Dir und  
uns menschen allen.

29. Du aber, der du sicher  
stehst, Und ohne buße täglich  
gehst In ungeschcuten sünden,  
Betrachte, was für straf und  
last, Wann du dein maas er-  
füllet hast, Dich endlich werde  
finden; Denn thut man das  
am grünen baum, So denke,  
was für ort und raum Der  
dürre werd erlangen. O Jesu,  
gib uns deinen sinn, Und bring  
uns alle, wo du hin Durch dei-  
nen tod gegangen. P. Gerh.

In voriger Melodie.

92. **D**u mensch, beweine  
dein sünde groß, Darum Christus sein's Vaters  
schoos Außert und kam auf  
erden, Von einer jungfrau rein  
und zart Für uns er hie geboh-  
ren ward, Er wollt der mittler

werden: Den'n todten er das  
leben gab, Und legt dabey all  
krankheit ab, Bis sich die zeit  
herdrange, Daß er für uns ge-  
opfert wurd, Trug unsrer sün-  
den schwere bürd Wohl an dem  
kreuze lange.

2. Denn als das fest der jü-  
den kam, Jesus sein jünger zu  
ihm nahm, Gar bald thät er  
ihn'n sagen: Des menschen  
sohn verrathen wird, Uns kreuz  
geschlagen und ermördt, Dar-  
auf die jüden dachten. In Si-  
mons haus ein fraue kam, Viel  
köstlich wasser zu ihr nahm,  
Thäts üb'r den Herren giesen:  
Etlich der jünger murrten bald,  
Jesus die fraue gar nicht schalt,  
Das thät Judam verdrüßen:

3. Zum hohenprieister er sich  
fügt, Den Herren zu verrathen  
lügt, Nahm dreißig pfennig  
b'hende: Bald Jesus mit sein'n  
jüngern kam, Und aß mit ihn'n  
das osterlamm, Und thät das  
selbe enden; Er sagt uns auf  
ein testament, Sein'n tod zu  
b'denken bis ans end, Und  
wusch den jüng'rn die füße: Er  
bildt ihn'n vor die liebe schon,  
Und wie sie ihn würden ver-  
lahn, Mit trost thät ers be-  
schließen.

4. Darnach er an den ölberg  
trat, In furcht und zittern er  
da bat: Ach betet und thut  
wachen: Ein'n steinwurf er  
bald fürhin gieng, Zu seinem  
Vater auch anfieng: O Vater,  
thu hie machen, Daß diese  
felch jetzt geh von mir, Denn  
alle

alle ding sind möglich dir, Doch es geschch dein wille! Solch's er zum drittenmale bat, So oft er zu den jüngern trat, Sie schliefen all in stille.

5. Er sprach: schlaft ihr in meinem leid? Es ist gnug, die stund ist bereit, Des menschen Sohn wird geben In d'händ der sündler, stehet auf, Der mich verräth, der lauret drauf, Nun betet ihr darneben, Als er noch redt, sieh, Judas kam, Ein grofse schaar er mit ihm nahm Mit speißen und mit stangen; Ein zetchen der verräther gab; Welchen ich küß, merkt eben ab, Den sollt ihr weißlich fangen.

6. Als Jesus nun wußt alle ding, Gar bald er ihn'n entgegen gieng, Und sprach zu ihn'n mit güte: Wen sucht ihr hie mit solcher g'walt? Jesum, sprach'n sie, und fielen bald Zurück in ihrem wüten. Judas gab ihm den kuß behend, Der grausam hauf auf Jesum rennt, Und stengen ihn mit grimme; Petrus sein schwerdt auszückte recht, Hieb ab ein ohr des bischofs knecht, Jesus bald antwort ihm:

7. Tricht nicht, steck ein das schwerdt dein, Solt ich den kelch nicht trinken ein? Den knecht macht er gesunde: Der hauf führt zu Hannas Jesum, Darnach zu Caiphas hinum, Gefangen und gebunden; Petrus folgt ihm in hof hinein, Durch den bekanten jünger sein Verläugnet dreist den Herren. Der bischof fragte Jesum stät

Sie suchten falsche zeug'n und rath, Die ihn zum tod begehren.

8. Christus antwortet ihnen nicht, Der hohenvriester zu ihm spricht: Was thust du darzu sagen? Ich b'schwör dich bey dem Gotte mein! Sag, bist du Christ, der sohne sein? Jesus antwort' ohn zagen: Ich bins! und sag, nach dieser zeit Werdt ihr des menschen sohne weit In wolken sehen kommen, Sitzend zur rechten Gottes sein. Der bischof z'ris das kleide sein, Und sprach: ihr habt vernommen;

9. Daß er hat g'lästert Gott so sehr; Er sprach: merkt auf! was woll'n wir mehr? Sie sprachen: er soll sterben. Und sprenten ihm ins angesicht, Viel backenstreich auf ihn gericht Mit lästertworten herben, Verdöckten ihm das antlitz sein, Und schlugen ihn mit fäusten drein, Sagten: wer hat dich g'schlagen? Am morgen früh der haufe gar Fragten, Jesum mit mancher g'fahr, Thäten mit ihm bald jagen,

10. Und gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas sah wonaus es lendt, Thät ihn die sach ge-reuen: Das geld er bald den priestern gab, Und sprach: ich sehr gesündigt hab, Erkannte sein untreu, Erhenkte sich und schnellentzwey. Die hohenvriester beydeley Rathschlugten um das gelde, Ein töpfer-sacker um das gelde, Ein töpfer-sacker kauften sie Den pilgern zum begräbnis hie, Als auch der prophet meldet.

-1. Als

11. Als Jesus vor Pilato  
 stand, Erhub sich große klag  
 ohn grund, Thäten ihn hoch  
 verlagen: Dem kaiser hat er  
 zuwider thon, Und nennet sich  
 ein'n Gottessohn, Verführt  
 das volk all tage! Pilatus ihn  
 viel fragen thät, Jesus aber kein  
 antwort redt; Das nahm Pi-  
 latus wunder; Er schickt ihn  
 zu Herodes hin, Herodes freute  
 sich auf ihn, Vermeint zu sehn  
 was b'sonder.

12. Als Jesus nun kein ant-  
 wort gab, Verachtet ihn Hero-  
 des drab, Schickt ihn Pilato  
 wieder: Pilatus b'rief die jü-  
 den, sprach: Den menschen auch  
 Herodes sah, Und achtet ihn  
 für bieder, Ein g'wohnheit ihr  
 allwegen hant, Darinn ihr ein'n  
 gefangnen lahnt, Jesum will  
 ich losgeben. Sie schryen all  
 mit lauter stimm: Jesum uns  
 an das kreuz nimm, Barrabam  
 laß uns leben.

13. Pilatus Jesum geißeln  
 lies, Und unter d'schaar ins  
 richthaus sties, Jesus ein pur-  
 pur truge: Aus dornen floch-  
 ten sie ein kron, Die mußte  
 durch sein haupte gohn, Mit  
 ein'm rohr sie ihn schlugen, Und  
 grüßten ihn ein'n kön'g mit  
 spott, Spenten auch in sein an-  
 g'sicht koth, Sein heiliges haupt  
 auch schlugen. Pilatus sprach:  
 seht an den mann, In dem ich  
 kein args finden kan, Und hab  
 nicht strafens fuge.

14. Sie schryen all mit lauter  
 stimm: Kreuzige! kreuz'ge! den

hinnum, Sonst bist nicht s'fai-  
 sers freunde; Als nun Pilatus  
 hört dis wort, Satz er sich an  
 des richters ort, Busch d'händ,  
 wollt seyn ohn sünde, Gab  
 ihn'n den mörder Barrabam,  
 Bald Jesum er zum kreuzgen  
 nahm Nach ihrem falschen wil-  
 len; Sein kleider sie anthäten  
 ihm, Und führten ihn mit gros-  
 ser stimm, Das kreuz trug er  
 mit stille.

15. Als sie nun giengen aus  
 mit ihm, Zwungens Simon in  
 ihrem grimm, Daz er ihm's  
 kreuz nachtrüge: Viel volks  
 und frauen weinten da, Bald  
 Jesus, als er sie da sah, Thät  
 sich zu ihnen biegen, Und sprach:  
 weinet nicht über mich, Ihr  
 töchter Zion! b'weine sich Ein  
 jedes und sein kinde, Ihr werdet  
 noch sprechen: selig die Un-  
 fruchtbarn und die säugten nie,  
 Vor furcht und quaal der sünde.

16. Sie kamen bald zur schä-  
 delstatt, Zween übelthäter man  
 da hat, Die man ans kreuz auch  
 schlug, Zur linken und zur rech-  
 ten hand, Wie es die schrift  
 längst hat bekannt; Jesus bald  
 sprach mit fuge: Verzeih ihn'n,  
 Vater, diese that, Keiner weis,  
 was er hie g'than hat, Pilatus  
 thät auch schreiben Hebräisch,  
 griechisch und latein: Jesus,  
 ein kön'g der jüden sein; Das  
 thät die priester betrüben.

17. Als Jesus nun gekreuz-  
 get war, Sein kleider sie bald  
 nahmen dar, Und spielten drü-  
 ber b'hende: Da Jesus auch  
 sein

sein Mutter sah, Darzu Johan-  
nem, bald er sprach: Weib,  
diesen ich dir sende, Dis ist dein  
sohn, zum jünger spricht: Dis  
ist dein mutter, laß sie nicht!  
Bald er sie zu ihm nahm. Die  
hohenpriester trieben spott,  
Auch andre viel lästerten Gott:  
Wußt du, der von Gott kame?

18. Bist du nun Gottes lie-  
ber sohn, Steig jetzt vom kreuz,  
hilf dir davon! Das thäten  
auch die schächer; Doch einer  
sich zum andern kehrt, Jesu un-  
schulder er ihn da lehrt, Sprach:  
Jesu, denk mein nachher, So  
du kommst in das reiche dein.  
Er sprach, heut wirst du bey mir  
seyn Wohl in dem paradiese.  
Ein finstre ward zur sechsten  
stund, Um neune Jesus schrie  
von grund Mit lauter stimm  
und weise:

19. Mein Gott! mein Gott!  
wie läßt du mich? In spott  
brachten sie bald eßig, Und ga-  
ben ihm zu trinken. Als Jesus  
den versuchet hat, Sprach er:  
vollbracht ist, das ich that.  
Sein haupt lies er da sinken.  
O Vater, in die hände dein  
Befehl ich dir den geiste mein!  
Schrie er mit lauter stimme,  
Gab auf sein'n geist: der vor-  
hang b'hend Im tempel riß ent-  
zwen zu end, Die felsen wichen  
ihme.

20. Das erdrück auch erzit-  
kert war, Die gräber wurden  
offenbar; Der hauptmann  
und sein gsinde Sprachen: für-  
wahr der fromme was, Und

Gottes Sohn dis zeuget das,  
Schlugen ihr herzen geschwin-  
de. Als sie den schächern  
brach'n die bein, War Jesus  
todt, brachen ihm keins, Und  
stachen auf sein seiten, Es rann  
daraus wasser und blut, Der  
hat gesehen, zeugets gut, Die  
schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem als nun der  
abend kam, Joseph, der from-  
me, Jesum nahm Vom kreuz,  
ihn zu begraben, Darzu auch  
Nicodemus kam, Viel aloes  
und myrthen nahm, Damit sie  
Jesum haben Gewickelt in ein  
leinwand rein: Da war ein  
grab in einem stein, In einem  
felsen neue, Daren sie Jesum  
legten schon, Thäten ein'n stein  
darüber thun, Und giengen hin  
mit reue.

22. Die jüden führten noch  
ein klag; Verhütens grab am  
dritten tag, Jesus stund auf  
mit gwalte, Auf daß er uns ja  
frömmere macht, Und mit ihm  
in sein reiche bracht Aus der  
sündlichen gsalte, Darum wir  
sollen frölich seyn, Daß unser  
seligmacher sein, Christus, hat  
überwunden Für uns der sün-  
den große noth, Darzu die höl-  
le und den tod Und auch den  
teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm  
dantbar seyn, Daß er für uns  
litt solche pein, Nach seinem  
willen leben. Ach laßt uns seyn  
der sünde feind, Weil uns  
Gotts wort so helle scheint, Tag  
und nacht darnach streben, Die  
sich

lieb  
Chri  
Mit  
D m  
rech  
sünd  
bew  
me

93  
quill  
Die  
sus

2.  
ich n  
Gon  
Kein

3.  
ihre  
nag  
angl

4.  
dent  
ich  
stoc

5.  
nun  
nun  
des  
weg

6.  
zier  
Daf  
Mit

7.  
schw  
denk  
nen  
ken.

8.  
wie  
nam

lieb erzeigen jedermann, Wie  
Christus hat an uns gethan  
Mit seinem leid'n und sterben.  
O menschenkind! betracht das  
recht, Wie Gottes zorn die  
sünde schlägt, Thu dich davor  
bewahren. Sebald Held.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

93. O theures blut! O  
rothe stuth! Wie  
quillst du aus den wunden,  
Die mit unerhörter angst Je-  
sus hat empfunden.

2. Ach theurer fluß, Ach fluß,  
ich muß Mit dir die seele laben,  
Sonsten kan sie in der welt  
keine labfal haben.

3. Fleuß auf sie zu, Und schaf  
ihr ruh, Wann sie die sünde  
naget, Wann sie fühlet höllen-  
angst, Und nach troste fraget.

4. O Gottes sohn, Mein gnade-  
thron! Du stirbst, auf daß  
ich lebe, Und an dir, o wein-  
stocf, sey Eine grüne rebe.

5. Ich sündenknecht Bin  
nun gerecht, Mein fluch wird  
nun zum segen, Dann ich bin  
des höchsten kind Meines Jesu  
wegen.

6. Ich danke dir, O himmels-  
zier! Daß du für mich gelitten,  
Daß du sterbend meinen tod  
Mitterlich bestritten.

7. O pelikan! O reiner  
schwan! Laß solches mich be-  
denken, Bis man endlich mei-  
nen leib Wird ins grab versen-  
ken.

8. Dann leb ich wohl, Gleich-  
wie ich soll, Und sterb in deinem  
namen, Komm, du theures a

und o! Mich zu holen, amen.

Simon Dach.

In bekannter Melodie.

94. O traurigkeit, O her-  
zeleid! Ist das  
nicht zu beklagen? Gott des  
Vaters einigs kind Wird ins  
grab getragen.

2. O große noth, Gott selbst  
liegt todt, Am kreuz ist er ge-  
storben, Hat dadurch das him-  
melreich Uns aus lieb erworbe!

3. O menschenkind, Nur de-  
ne sünd Hat dieses angerichtet,  
Da du durch die misserhat Wa-  
rest ganz vernichtet.

4. Dein bräutigam, Das  
Gotteslamm, Liegt hier mit  
blut beflossen, Welches er ganz  
mildiglich Hat für dich ver-  
lossen.

5. O süßer mund! O glau-  
bensgrund! Wie bist du so zer-  
schlagen; Alles, was auf er-  
den lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs bild, Schön,  
zart und mild! Du söhlein  
der jungfrauen, Niemand kan  
dein heißes blut Ohne reu an-  
schauen.

7. O selig ist Zu jeder frist,  
Der dieses recht bedenket, Wie  
der Herr der herrlichkeit Wird  
ins grab gesenket.

8. O Jesu, du Mein hülf und  
ruh, Ich bitte dich mit thränen,  
Hilf, daß ich mich bis ins grab  
Nach dir möge sehnen.

Johann Rist.

Mel. Ach Herr mich armen sünd-er.

95. O überschweres lei-  
den! O marter-  
pein

pein und tod; O hartes seelen-  
scheiden, O herzensangst und  
noth! Wie kan ich gnug be-  
trachten Die übergroße last,  
So meine sünden machten Dir,  
Jesu, ohne rast?

2. Was hat dich doch betwe-  
get, O ewigs vaterwort, Daß  
du hast angeleget Mein fleisch,  
und bist der hort Der armen  
menschen worden? Die treue  
liebesmacht Hat dich in diesen  
orden Und schwere pein ge-  
bracht.

3. Denn als ich ganz verloh-  
ren Durch meiner sünden that  
Der höllen war erkohren,  
Kamst du, und schaffst mir rath;  
Du ließest dich erwürgen, Ohn  
schuld verscharren ein; O über-  
theures bürgen, So mich führt  
himmel ein.

4. Ich bin fast ohne sinnen,  
Wann ich ersinnen will Das  
schreckliche beginnen Der feinde  
ohne ziel; Doch ist's ihn'n  
nicht gelungen, Sie seynd gänz-  
lich erlegt, Weil Jesus durch-  
gedrungen, Ihr wüthen sich  
nicht regt.

5. Wie soll ich doch verdan-  
ken, O Jesu, wahrer Gott:  
Daß du mich schwach, und  
kranken Errettet aus der noth?  
Ach! hier bin ich zugegen Mit  
meiner opfergab, Damit ich  
will hinlegen Seel, leib und  
was ich hab.

6. Nimm sie doch auf in gna-  
den, Weil du sie hast erlöst,  
Wend ab der sünden schaden,  
Laß mich nicht ungetröst; Wann

in dem letzten scheiden Das le-  
ben gebet ab, Führ, Jesu! ein  
zu freuden Die seele, die ich  
hab.

Mel. Nun ruhen alle wälder, 2c.

96. O welt, sieh hier dein  
leben Am stamm  
des kreuzes schweben, Dein heil  
sinkt in den tod: Der große  
fürst der ehren Läßt willig sich  
beschweren Mit schlägen, hohn  
und großem spott.

2. Tritt her and schau mit  
fleisse, Sein leib ist ganz mit  
schweiß Des blutes überfüllt:  
Aus seinem edlen herzen, Vor  
unerschöpften schmerzen, Ein  
seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschla-  
gen, Mein heil, und dich mit  
pfagen So übel zugericht? Du  
bist ja nicht ein sündler, Wie wir  
und unsre kinder, Von misse-  
thaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden,  
Die sich wie körnlein finden  
Des sandes an dem meer, Die  
haben dir erregt Das elend,  
das dich schläget, Und das be-  
trübte marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen  
An händen und an füßen Ge-  
bunden in der höll: Die geißeln  
und die banden, Und was du  
ausgestanden, Das hat verdie-  
net meine seel.

6. Du nimmst auf deinen  
rücken Die lasten, so mich drü-  
cken Viel schwerer als ein stein:  
Du bist ein fluch, dagegen Dein  
ehrst du mir den segnen, Dein  
schmerz muß mein labfal seyn.

7. Du

7. Du sehest dich zum bürgen,  
Ja lässest dich gar würgen  
Für mich und meine schuld:  
Mir lässest du dich krönen Mit  
dornen, die dich höhnen, Und  
leidest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes rachen,  
Mich frey und los zu machen  
Von solchem ungeheur.  
Wein sterben nimmst du abe,  
Bergräbst es in dem grabe, O  
unerhörtes liebesfeur.

9. Ich bin, mein heyl, verbunden  
All Augenblick und stunden  
Dir überhoch und sehr:  
Was leib und seel vermögen,  
Das soll ich billig legen Allzeit  
an deinen dienst und ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben  
In diesem armen leben,  
Eins aber will ich thun; Es  
soll dein tod und leiden, Bis  
leib und seele scheiden, Mir  
stets in meinem hertzen ruhn:

11. Ich wills vor augen setzen,  
Mich stets daran ergötzen,  
Ich sey auch, wo ich sey; Es  
soll mir seyn ein spiegel Der  
unschuld, und ein stegel Der  
lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden  
Den frommen Gott entzünden,  
Wie rach und eifer gehn,  
Wie grausam seine ruthen,  
Wie jornig seine stutben, Will  
ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren,  
Wie ich mein hertz soll zieren  
Mit stillem sanftem muth, Und  
wie ich die soll lieben, Die mich  
so sehr betrüben Mit werken,  
Die bösheit thut,

14. Wann böse zungen strecken,  
Mir glimpf und namen brechen,  
So will ich zähmen mich:  
Das unrecht will ich dulden,  
Dem nächsten seine schulden  
Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen  
Ans kreuz, und dem absagen,  
Was meinem fleisch gelüst:  
Was deine augen hassen,  
Das will ich fliehn und lassen,  
So viel mir immer mögklich ist.

16. Dein seufzen und dein schöhnen  
Und die viel tausend thränen,  
Die dir gestossen zu,  
Die sollen mich am ende In  
deinen schoos und hände  
Bewegleiten zu der ew'gen ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Jesu, der du meine seele

97. **G**ast vom felschen, blut  
des hirtens, Zheures  
pfand und lösegeld; Frank,  
die schäflein zu bewirthen;  
Strom im grünen gartensfeld;  
Thau vom himmel, lebensquels  
le, Roth von farbe, schön und  
helle, Wie soll jetzt nach wür-  
den ich, Blutschweiß Gottes,  
preisen dich.

2. O du kraft der müden  
seelen, Dring in blut und geist  
mir ein. Könt ich alle tröpf-  
lein zehlen, Und mein hertz die  
schaale seyn, Solches brünstig  
aufzufassen; Ach ich würde es  
nicht lassen, Sondern, wie man  
perlen thut, Halten sie in treu-  
er hut.

3. Fleuß hier ein in diese hö-  
le,

le, Wo der geist der andacht  
glimmt: Dich mit meinem saft  
vermähle, Der dich gerne in  
sich nimmt. Nicht der adern  
lebensröhren, Sind die herberg,  
einzukehren: Selbst mein in-  
nerstes will dich In sich saug-  
en dürstiglich.

4. Ach! mein Jesu, ich verge-  
he, Meine liebe dringt mich so;  
Wenn ich vor dir brünstig ste-  
he, Wird mein glaube stark  
und froh, Weil der heisse pur-  
purregen, Der mir bringet lau-  
ter segen, Der aus deinem lei-  
be rann, Auch mein feuer lö-  
schen kan.

5. Durstig bin ich, wie die  
reben, Die ein stiller bach er-  
quickt, Wie die zarte kindlein  
sehen, Wenn sie milch und  
trauk erblickt, Nimmer kan  
ich mich entwöhnen Von den  
füßen liebesthränen, Die bey  
deiner seelenpein, Lamm, aus  
dir gedrungen seyn.

6. Hochvertraute himmels-  
liebe, Die sich selbst im blute  
schenkt, Fühl ich gleich die  
Zimmertriebe, Wann mein  
herz an sünde denkt: Ey! so  
weiß ich bestermassen, Das  
aus deiner adern strassen, Je-  
su, mir das leben flos, Wär  
mein sterben noch so groß.

7. Leben ist im blut begraben.  
Hier die schale, dort der kern.  
Nun wie kan ichs besser haben;  
Mir geht auf der lebensstern,  
Der in rothen tröpflein strah-  
let. Ist die sünde nicht bezah-  
let? Ja aus meines Jesu

schweiß, Blickt, ein mehr als  
guldner preis.

8. Triefe denn, du sanftes  
ble, Von dem haupt, der geis-  
ter schloß, Trief in meiner  
wunden hôle: Und der mat-  
ten glieder schoos. Ach, wie  
sind sie hochgeadelt! Was der  
schwere fall getadelt, Tilgt  
dis blut, der theure saft, Der  
für schwachheit stärke schaft.

9. Laß zum anstrich, wenn  
ich schwachte, Nur dein blut  
zugegen seyn. Wenn ich keines  
dings mehr achte, Und die au-  
gen fallen ein, Ey! so kommet,  
süsse quellen, Meinen hingang  
zu bestellen, Das bey dunkel  
wordnem licht Mir am troß  
gebreche nicht.

D. Joh. Reinh. Hedinger.  
Mel. Zion klagt mit angst und re-

98. Sey mir tausend  
mal gegrüßet,  
Der mich je und je geliebt;  
Jesu, der du selbst gebüßet  
Das, womit ich dich betrübt;  
Ach wie ist mir doch so wohl,  
Wann ich kn'n und liegen soll  
An dem kreuz, da du stirbest,  
Und um meine seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und  
küsse Der gekränkten wunden  
zahl, Und die purpurrothe süß-  
se Deiner fuß und nägelmahl,  
O! wer kan doch, schönster  
fürst, Den so hoch nach uns  
gedürst, Deinen durst und  
liebverlangen Völlig fassen  
und umfangen?

3. Heile mich, o heil der see-  
len! Wo ich krank und traurig  
bin;

bin  
mich  
scha  
faß  
mir  
dein  
allen  
4  
wun  
hine  
den  
Du  
Da  
laß  
Bei  
5  
ten  
kan  
ten  
lich  
jes  
bitte  
tran  
all  
Mel  
9  
ih  
die  
des  
die  
ne  
am  
je f  
2  
den  
den  
sche  
len  
D  
lich

bin: Nimm die schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen schaden hin, Den mir Adams fall gebracht, Und ich selbst mir gemacht; Wird, o arzt! dein blut mich nezen, Wird sich aller jammer sezen.

4. Schreibe deine blutge wunden Mir, Herr, in das herz hinein, Daß sie mögen alle stunden Bey mir unvergessen seyn, Du bist doch mein liebstes gut, Da mein ganzes herze ruht; Laß mich hier zu deinen füßen Deiner lieb und gunst genießen.

5. Deine füße will ich halten Auf das best ich immer kan, Schau meiner hände falten Und mich selbst freundslich an, Von dem hohen kreuzes baum, Und gib meiner bitte raum, Sprich: laß all dein trauren schwinden, Ich, ich tilg all deine sünden.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will, das 2c.

99. Sey wohl gegrüßet, Guter hirt, Und ihr, o heilige hände! Voll rosen, die man preisen wird Bis an des himmels ende; Die rosen, die Ich meyn allhie, Sind deine maal und plagen, Die dir am end In deine händ Am kreuz sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beiden händen dar Die edlen rothen gulden, Und bringst die ganze menschenschaar Dadurch aus allen schulden. Ach laß von mir, O liebster, dir Die hände herzlich drücken, Und mit dem blut,

Das mir zu gut Vergossen, mich erquickten.

3. Wie freundlich thust du dich doch zu, Und greiffst mit beyden armen Nach aller welt in lieb und ruh, Uns ewig zu erwärmen; Ach Herr, sieh hier, Mit was begier Ich armer zu dir trette: Sey mir bereit, Und gib mir freud und trost, darum ich here.

4. Zeuch allez meinen geist und sinn Nach dir und deiner höhe, Gib, daß mein herz nur immerhin Nach deinem kreuz stehe: Ja daß ich mich Selbst williglich Mit dir ans kreuz binde, Und mehr und mehr Tödt und zerstör In mir des fleisches sünde.

5. Ich herz und küsse wiederum Aus rechtem treuem herzen, Herr! deine händ und sage ruhm Und dank für ihren schmerzen: Darneben geb Ich, weil ich leb, In diese deine hände Herz, seel und leib, Und also bleib Ich dein bis an mein ende.

Paul. Gerhard.

Mel. Was mein Gott will, das 2c.

100. So gehst du dann, mein Jesu hin, Den tod für mich zu leiden, Für mich, der ich ein sündler bin, Der dich betrübt in freuden? Wohlant, fahr fort, Du edler hort, Mein augen sollet stießen Ein thränensee Mit ach und weh, Dein leiden zu begiessen.

2. Ach sind, du schädlich schlangengift, Wie weit kanst

du es bringen, Dein lohn, der  
fluch, mich jetzt betrifft, In tod  
kan er mich zwingen: Jetzt kömmt  
die nacht Der sünden macht;  
Fremd schuld muß ich abtra-  
gen, Betracht es recht, Du  
sündenknecht, Nun darfst nicht  
mehr verzagen.

3. Ich, ich, Herr Jesu! sollte  
zwar Der sünden strafe leyden,  
An leib und seel, an haut und  
haar, Auch ewig aller freuden  
Beraubt seyn, Und leyden pein,  
So nimmst du hin die schul-  
de: Dein blut und tod Bringt  
mich vor Gott, Ich bleib in  
deiner hulde.

4. Was kan für solche liebe  
dir, Herr Jesu, ich wohl geben?  
Ich weiß und finde nichts an  
mir, Doch will, weil ich werd  
leben, Mich eigen dir, Hier  
nach gebühr Zu dienen ganz  
verschreiben, Auch nach der zeit,  
In ewigkeit, Dein diener seyn  
und bleiben.

M. C. S. Nachtenhof.  
Mel. Zion klagt mit angst und zc.  
**101.** U nser heiland steht  
gebunden, Wol-  
ler sriemen, voller blut, Und  
fühlt so viel neue wunden, Als  
der büttel streiche thut. Seht,  
was seine liebe kan, Und wir  
denken kaum daran, Daß er  
wegen unsrer schulden Dieses  
alles muß erdulden.

2. Da die welt in seiden  
pranget, Steht ihr könig nackt  
und blos, Da er anders nichts  
verlangt, Als uns in des va-  
ters schoos Dermalens zu

führen ein, Lassen wir vom ei-  
teln schein Lieber, als von sei-  
nen schlägen, Unsern schadden  
sinn bewegen.

3. Lehre mich, o heyl der ar-  
men, Jesu, deiner streiche werth,  
Was dadurch für ein erbarmen,  
Und für trost mir wiederfährt,  
Daß dein blut, so von dir  
fleußt, Ein bewährter balsam  
heißt, Der die alte sündenbeu-  
len kan mit einem tropfen  
heilen.

4. Laß mich etwas mit emp-  
pfunden, Wie dich deine geißel  
schmerzt, Wenn mein herz  
durch schwere sünden, Jesu, de-  
ne gunst verscherzt. Schöne  
meines rücken nicht; Doch ver-  
birg nicht dein gesicht, Wenn  
von meiner strafe ruthen Gar  
zu sehr die wunden bluten.

5. Wenn ich nach dem alten  
bunde, Und dem allgemeinen  
schluß, Endlich in der letzten  
stunde Mit dem tode kämpfen  
muß, Denn, o Herr! so zeige  
bald Mir die tröstliche gestalt,  
Wie vom scheidel bis zun füßen  
Deine purpurfröhm fließen.

6. Laß die säule, die dich  
hielte, Als dein leib von gros-  
ser pein Keine lebenskräfte  
fühlte, Mir die flammensäule  
seyn, Die mich durch das tod-  
te meer, Und der teufel finstres  
heer, Wenn ich soll mit ihnen  
streiten, Mag, bis in dein reich  
begleiten.

von Caniz.  
Mel. Herr Jesu Christ, mein zc.  
**102.** W ir danken dir,  
Herr Jesu  
Christ,

Christ, Daß du für uns gestorben bist, Und hast uns durch dein theures blut Vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, wahr'r mensch und Gott, Durch dein heilig fünf wunden roth, Erlöß uns von dem ewigen tod, Und tröfst uns in der letzten noth.

3. Behüt uns auch für sünd

und schand: Reich uns dein allmächtige hand, Daß wir im kreuz gedultig seyn, Uns trösten deiner schweren pein;

4. Und schöpfen draus die zuversicht, Daß du uns wollst verlassen nicht, Sondern ganz treulich bey uns stehn, Bis wir durchs kreuz ins leben gehn.

Fischer.

### Oster-Lieder, oder von der Auferstehung Christi.

In eigener Melodie.

**IO3.** **S** Christ ist erstanden Von der marter alle, Des soll'n wir alle frölich seyn, Christus will unser trost seyn. Alleluja.

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen; Seit daß er erstanden ist, So lob'n wir den Herrn Jesum Christ. Alleluja.

3. Erstanden ist der heilige Christ, Der aller welt erlöser ist, Alleluja! Alleluja! Alleluja! Alleluja.

In eigener Melodie.

**IO4.** **S** Christ lag in todesbanden, Für unsre sünd gegeben, Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das leben, Des wir sollen frölich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, Und singen Alleluja! Alleluja.

2. Den tod niemand zwingen konnt Bey allen menschenkindern, Das macht alles unsre sünd, Kein unschuld war zu

finden, Davon kam der tod so bald, Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in sein'm reich gefangen. Alleluja.

3. Jesus Christus, Gottes sohn, In unsre statt ist kommen, Und hat die Sünde abgethan, Damit dem tod genommen All sein recht und sein gewalt, Da bleibt nichts denn todsgestalt, Den stachel hat er verlohren. Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben ringen, Das leben das behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen; Die schrift hat verkündet das, Wie daß ein tod den andern fras, Ein spott aus dem tod ist worden. Alleluja.

5. Hier ist das rechte osterlamm, Davon Gott hat geboten, Das ist an des kreuzes stamm In heißer lieb gebraten, Des blut zeichnet unsre thür, Das hält der glaub dem tode für, Der würger kan uns nicht rühren. Alleluja.